

Stefan Eckl, Henrik Schrader

Sport und Bewegung in Ludwigsburg

- Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung -

Impressum

Sport und Bewegung in Ludwigsburg – Abschlussbericht
Stuttgart, Februar 2010

Verfasser

Dr. Stefan Eckl / Henrik Schrader
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13c, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	5
2	Planungsgrundlagen	7
2.1	Das Sportverhalten der Ludwigsburger.....	7
2.2	Bevölkerung der Stadt Ludwigsburg – Stand und Prognose	8
2.3	Sportvereine in Ludwigsburg	11
2.3.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur	11
2.3.2	Organisationsgrad	12
2.3.3	Vereinskategorien	13
2.3.4	Mitgliederstruktur	14
2.3.5	Altersstruktur der Ludwigsburger Vereinsmitglieder.....	15
2.3.6	Entwicklung der Mitgliedszahlen der Ludwigsburger Sportvereine	16
2.3.7	Abteilungsstruktur.....	18
2.3.8	Die Entwicklung der Sportarten	20
2.4	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen.....	21
2.4.1	Bestand an Freizeitspielfeldern	22
2.4.2	Bestand an Sportaußenanlagen.....	23
2.4.3	Bestand an gedeckten Anlagen	25
3	Der Planungsprozess in Ludwigsburg.....	30
3.1	Mitglieder der Planungsgruppe	30
3.2	Planungssitzung 1 am 9. Juni 2009	30
3.3	Planungssitzung 2 am 2. Juli 2009	33
3.4	Planungssitzung 3 am 10. Oktober 2009.....	33
3.5	Planungssitzung 4 am 22. Oktober 2009.....	34
3.6	Planungssitzung 5 am 17. November 2009	35
3.7	Planungssitzung 6 am 02. Februar 2010	35
4	Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten	37
4.1	Sport- und Bewegungsangebote.....	37
4.1.1	Sportangebote im Freizeit- und Breitensport	37
4.1.2	Sportangebote im Gesundheitssport.....	38
4.1.3	Sportangebote für ältere Menschen	38
4.1.4	Sportangebote für Jugendliche	39
4.1.5	Sportangebote für Menschen mit Migrationshintergrund	40
5	Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene.....	41
5.1	Verbesserung der Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot.....	41

5.2	Kooperationen.....	42
5.2.1	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen	42
5.2.2	Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen	42
5.2.3	Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen	43
5.3	Kooperationen zwischen den Sportvereinen	44
5.3.1	Ausbau der Trainings- und Spielgemeinschaften.....	44
5.3.2	Bündelung von Sportangeboten	44
5.3.3	Einbeziehung der „Migranten-Sportvereine“.....	45
5.3.4	Stadtverband für Sport	46
6	Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen.....	47
6.1	Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport.....	47
6.1.1	Wege für Sport und Bewegung	47
6.1.2	Freizeitspielfelder.....	48
6.2	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	49
6.2.1	Sportaußenanlagen für den Fußballsport.....	49
6.2.2	Leichtathletische Einrichtungen (Laufbahnen)	50
6.2.3	Sportpark Ost	51
6.3	Hallen und Räume.....	51
7	Ziele und Empfehlungen zur kommunalen Sportförderung.....	53
8	Noch zu bearbeitende Themen.....	54
9	Abschließende Bemerkung aus Sicht des ikps	55
10	Literaturverzeichnis.....	56
11	Anhang.....	57

1 Vorbemerkung

Die Stadt Ludwigsburg hat im Sommer 2007 die Deutsche Sporthochschule Köln mit der Erstellung einer Expertise zur Sportentwicklung beauftragt und damit das Startsignal für eine Sportentwicklungsplanung gegeben. Im Rahmen der Expertise der Sporthochschule Köln wurde eine Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten durchgeführt.

Auf einer Veranstaltung im Februar 2009 wurden die wesentlichen Ergebnisse der Expertise und erste Überlegungen zum weiteren Vorgehen vorgestellt. Des Weiteren wurde eine Projektgruppe „Sportentwicklungsplanung Ludwigsburg“ ins Leben gerufen. Aufgabe dieser Projektgruppe war es, relevante Themenbereiche für die Sportentwicklung in Ludwigsburg zu identifizieren und in einem Themenspeicher festzuhalten.

Im Frühjahr 2009 wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung beauftragt, auf Basis der Expertise und des Themenspeichers gemeinsam mit lokalen Expertinnen und Experten Ziele und Maßnahmen für die künftige Sportentwicklung in Ludwigsburg abzuleiten. Die Handlungsempfehlungen sollen anschließend in einen „Masterplan Sport“ fließen und Teil des Stadtentwicklungskonzeptes sein.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die erarbeiteten Ziele und Empfehlungen. Zur Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde ein kooperativer Zugang gewählt. Das gesamte Verfahren beruht auf den Prinzipien der direkten Beteiligung betroffener Bürgerinnen und Bürger sowie der Zusammenarbeit der Vertreter unterschiedlicher Interessensgruppen als lokale Experten im Bereich des Sports.

Vorteile dieses Verfahrens sind:

- Bedarfe werden lokal spezifisch ermittelt.
- Bedarfe können sofort im Hinblick auf ihre praktische Anwendung hin untersucht werden.
- Sowohl Vereinssport als auch neue und freie Sporttendenzen werden gleichermaßen berücksichtigt.
- Neben den regelkonformen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport werden auch nicht regelkonforme Sportanlagen sowie „Spiel- und Sportgelegenheiten“ in die Analyse einbezogen, ein wichtiges Anliegen einer „sport- und bewegungsfreundlichen Kommune“.
- Auch die Angebots- und Organisationsstrukturen können nach Bedarf in die Planung einbezogen werden.
- Der Sportstättenbedarf wird nicht nur quantitativ ermittelt, sondern auch qualitativ bewertet, so dass vor allem Neu- bzw. Umgestaltungen der bestehenden Sportstätten ermöglicht werden.
- Die kommunale Sportpolitik wird als Querschnittsaufgabe aufgefasst, was zu einer stärkeren Vernetzung der verschiedenen Politikbereiche (z.B. Schul-, Jugend-, Sozial- oder Stadtentwicklung) führen kann.

Mit ihrer Entscheidung, das Projekt „Sportentwicklungsplanung“ ins Leben zu rufen, hat die Stadt Ludwigsburg die Weichen für eine zukunftsorientierte Sportpolitik gestellt. Mit dem Ziel der „sport- und bewegungsgerechten Stadt Ludwigsburg“ sollen Angebote, Organisationsformen und Sport- und Bewegungsräume optimiert und zukunftsgerecht gestaltet werden – und das unter Einbeziehung der Bevölkerung, lokaler Expertinnen und Experten sowie auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Der vorliegende Abschlussbericht gliedert sich wie folgt: Kapitel 2 gibt einen Überblick über die empirischen Planungsgrundlagen. Dort werden die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in Kurzform dargestellt sowie auf die Ergebnisse diverser Bestandsaufnahmen eingegangen. Das Kapitel 3 gibt einen Überblick über den kooperativen Planungsprozess. Die Kapitel 4 bis 7 umfassen die von der Planungsgruppe erstellten Ziele und Handlungsempfehlungen. Allgemeine Bemerkungen aus Sicht der externen Moderatoren runden diesen Bericht ab.

Stuttgart, Dezember 2009

2 Planungsgrundlagen

2.1 Das Sportverhalten der Ludwigsburger

Die vorliegenden Ergebnisse zum Sportverhalten der Ludwigsburger basieren auf den von Breuer erhobenen Daten aus dem Jahr 2007. Diese sind sowohl für die Verteilung der Stadtbezirke, der Altersstruktur als auch des Geschlechts repräsentativ (vgl. Breuer, 2008, S. 6ff).

71,6 Prozent der Ludwigsburger Bürgerinnen und Bürger geben an, Sport zu treiben. Im Mittel tun sie dies 2,4 Mal pro Woche und Männer etwas häufiger (75,1 Prozent) als Frauen (68,2 Prozent). Am Liebsten betreiben die Ludwigsburger Rad-, Lauf- (Walking und Jogging) und Schwimmsport, Männer bevorzugen darüber hinaus Fußball, Frauen Gymnastik (vgl. Breuer, 2008, S. 15ff).

In den Ludwigsburger Sportvereinen treiben rund 47 Prozent der Bürgerinnen und Bürger ihren Sport. Größter Konkurrent der Sportvereine ist nach Breuer der privat organisierte und unorganisierte Sport, den 43,1 bzw. 48,8 Prozent der Sportlerinnen und Sportler betreiben. Leider vermisst man bei Breuer eine Beschreibung dessen, was unter privat organisiertem und unorganisiertem Sporttreiben zu verstehen ist und wie sich beides voneinander abgrenzt. Festzustellen ist darüber hinaus allerdings, dass die kommerziellen Anbieter lediglich 23,8 Prozent der Sportlerinnen und Sportler beherbergen, für Frauen aber attraktiver zu sein scheinen als für Männer, welche sich eher im Sportverein organisieren (vgl. Breuer, 2008, S. 29ff).

Insbesondere jüngere Einwohner und Einwohnerinnen (bis 17 Jahre) der Stadt Ludwigsburg äußern Wünsche nach zusätzlichen Sportangeboten. Diese reichen von klassischen Sportarten wie Schwimmen und Fußball bis hin zu Tanzsport, Basketball und Kampfsport (vgl. Breuer, 2008, S. 33).

Die Ergebnisse legen nahe, dass die regelmäßige Sportaktivität der Ludwigsburger weniger von der Sportinfrastruktur, sondern von persönlichen Variablen wie Einkommen oder Bildungsniveau abhängt. Demnach steigt die Wahrscheinlichkeit regelmäßigen Sporttreibens mit steigendem Einkommen und höherem Bildungsniveau und sie sinkt mit zunehmendem Alter und hohem Zeitaufwand für Schule und Beruf (vgl. Breuer, 2008, S. 36f).

Für die Zukunft konstatiert Breuer eine Zunahme der Sportaktiven in Ludwigsburg. Diese werden sich überwiegend im Sportverein organisieren, aber auch die Sportlerinnen und Sportler kommerzieller Anbieter sowie sich informell Organisierende werden zunehmen. Differenziert nach Sportarten werden Basketball, Gymnastik und Handball auf der Gewinnerseite stehen, wenn es um die Mitgliederzuwächse geht. Fußball und Hockey werden Mitgliedereinbußen hinnehmen müssen, während Walking bis zum Jahr 2022 Mitgliederzuwächse, danach vermutlich eine Stagnation zu verzeichnen haben wird (Breuer, 2008, S. 44ff).

Breuer gibt im Anschluss an seine Ergebnisdarstellung Handlungsempfehlungen für die Sportplanung der Stadt Ludwigsburg. Diese betreffen sowohl den Bereich Infrastruktur (Ausbau Sportinfrastruktur, Berücksichtigung Sportgelegenheiten, Kombinationsspielfelder) als auch den Bereich Sportförderung/Sportorganisationen (Sportvereine genießen Sportförderung, Kooperationen in den Bereichen Fußball, Hockey und Handball mit Schulen und anderen Vereinen/Sportarten, differenzierte Sportförderung) (vgl. Breuer, 2008, S. 55f).

2.2 Bevölkerung der Stadt Ludwigsburg – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Seit den siebziger Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geissler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt - manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

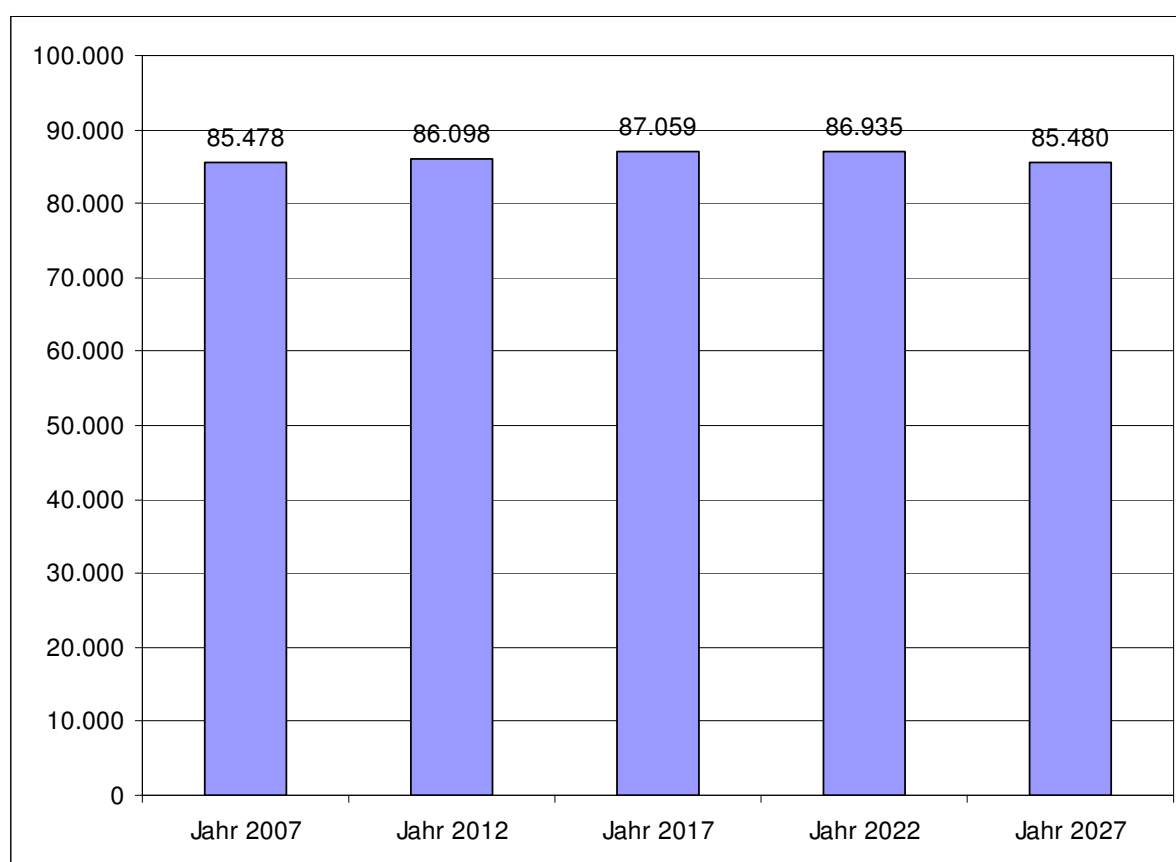


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in Ludwigsburg bis zum Jahr 2027 (vgl. Breuer, 2008, S. 43)

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – betrifft nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern stellt gleichermaßen eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht ganz andere Bedürfnisse, beispielsweise an die Infrastruktur, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als ein Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demographischen Entwicklungen reagieren.

Ganz im Sinne einer integrierten Sportentwicklungsplanung müssen hierbei die Optimierung der Infrastruktur als auch Verbesserungen der Angebots- und Organisationsstruktur im Mittelpunkt stehen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint hier vor allem die Entwicklung von ziel- und zweckmäßigen Maßnahmen, die auch mit dem Begriff der Nachhaltigkeit umschrieben werden können.

Moderne Sportentwicklungsplanung heißt u.a., sinnvolle Ergänzungen des Angebots- und Infrastrukturepertoires für alle Altersgruppen vorzunehmen und sich nicht nur auf bestimmte Zielgruppen zu spezialisieren. Dies bedeutet etwa ein Hinführen von Kindern und Jugendlichen zu (mehr) Sport und Bewegung sowie eine Befriedigung der sich immer stärker ausprägenden Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Älteren und Alten.

Entgegen dem bundesweiten Trend wird die Bevölkerung in Ludwigsburg bis in das Jahr 2017 jährlich um 0,2 Prozent zunehmen und damit auf 87.000 Einwohner ansteigen (vgl. Breuer, 2008, S. 42f). Im Anschluss daran wird die Einwohnerzahl in Ludwigsburg wieder zurückgehen und sich im Jahr 2027 etwa auf dem Niveau von 2007 (85.478 Einwohner) einpendeln (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 2 verdeutlicht, dass das Bevölkerungswachstum fast ausschließlich von den Altersgruppen der über 50-Jährigen getragen wird, die deutlich zunehmen werden. Insbesondere die Altersgruppe der über 50- bis 59-Jährigen wird beinahe um ein Drittel zunehmen. Auf der anderen Seite haben beinahe alle Altersgruppen bis 49 Jahre Einbußen zu verzeichnen.

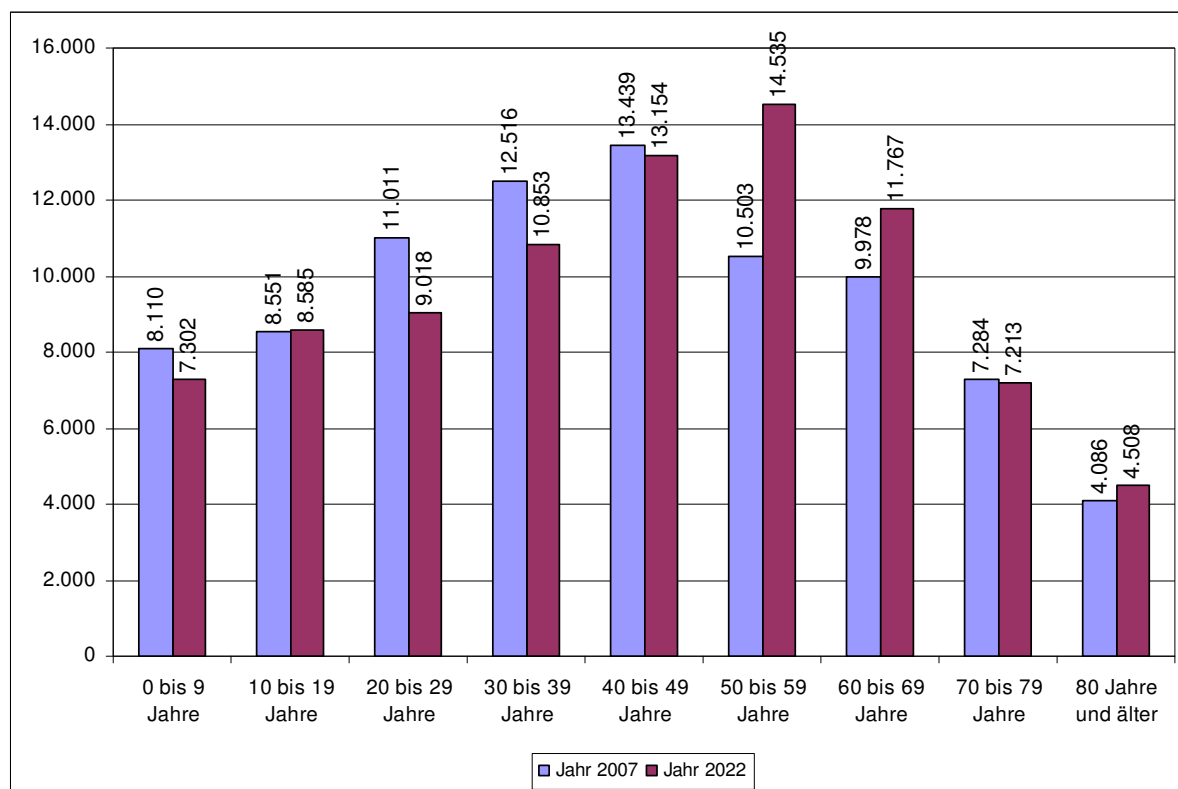


Abbildung 2: Bevölkerungsprognose für das Jahr 2022 für Ludwigsburg, differenziert nach Alter (vgl. Breuer, 2008, S. 44)

Die Stadt Ludwigsburg muss sich also in den kommenden Jahren auf einen demographischen Wandel vorbereiten, der alle Lebenslagen umfassen wird – auch das Thema Sport und Bewegung wird hiervon maßgeblich tan-

giert werden. Für die Kooperative Planungsgruppe bedeutet dies, dass sie unter anderem auch die dargestellte Entwicklung in ihre Planungen mit einbeziehen muss, um eine zukunftsgerechte Planung zu erhalten. Einerseits spielen die Belange der Hochbetagten eine immer stärkere Rolle, aber auch die Bürger ab 50 Jahren werden verstärkt Angebote zur sportlichen oder bewegungsaktiven Betätigung nachfragen.

2.3 Sportvereine in Ludwigsburg

2.3.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Die Daten der Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) bilden eine weitere Informationsquelle zur aktuellen Lage des organisierten Sports in Ludwigsburg.

Table 1: Übersicht über die Sportvereine

Vereinsname	Mitglieder männlich	Mitglieder weiblich	Gesamt
1. Bowlingsportverein Ludwigsburg e.V.	76	22	98
DAV Sektion Ludwigsburg e.V.	161	99	260
DJK-Sportgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	501	104	605
Gehörlosen-Sportclub Ludwigsburg e.V.	88	32	120
Hockey-Club Ludwigsburg e.V.	322	141	463
MTV 1846 Ludwigsburg e.V.	2.126	2.969	5.095
Postsportgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	66	24	90
Radsportclub Komet Ludwigsburg e.V.	110	22	132
Reit- und Fahrverein Ludwigsburg e.V.	69	226	295
Schneeläuferzunft Ludwigsburg e.V.	243	190	433
Schützengilde Ludwigsburg e.V.	195	22	217
Schwimmverein Ludwigsburg e.V.	421	323	744
Sportclub Ludwigsburg e.V.	346	109	455
Sportvereinigung 07 Ludwigsburg e.V.	803	129	932
1. Tanzclub Ludwigsburg e.V.	350	684	1.034
Tennisclub Ludwigsburg e.V.	314	244	558
TSV Ludwigsburg e.V.	743	533	1.276
Versportsgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	45	25	70
Verein für Rollstuhlsport Ludwigsburg e.V.	61	27	88
Sportschützenverein Eglosheim e.V.	43	24	67
Sport- und Kulturverein Eglosheim e.V.	825	778	1.603
Turn- und Sportverein Grünbühl e.V.	351	110	461
Kultur- und Sportvereinigung Hoheneck e.V.	691	643	1.334
Athletik-Sportverein Oßweil e.V.	133	39	172
Fußballsportverein Oßweil e.V.	354	23	377
Radfahr-Verein 1904 Oßweil e.V.	69	9	78
Reit- und Fahrverein Oßweil e.V.	43	121	164
Turnverein Pflugfelden e.V.	955	857	1.812
Kraftsportverein Neckarweihingen e.V.	171	73	244
Rad-KV Neckarweihingen e.V.	130	116	246
Schützenverein Neckarweihingen e.V.	194	17	211
Turnverein Neckarweihingen e.V.	579	434	1.013
Sportverein Poppenweiler e.V.	535	394	929
Spvgg Schloßlesfeld Ludwigsburg e.V.	85	97	182
Pferdefreunde Poppenweiler e.V.	19	80	99
Schachgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	43	1	44
Tanzsportclub Residenz Ludwigsburg e.V.	117	128	245
Sporttauchclub Ludwigsburg e.V.	67	29	96
Basketball-Gemeinschaft Ludwigsburg e.V.	204	59	263
Rad- u. Kraftfahrverein 1909 Poppenweiler e.V.	82	41	123
BSG Basket Ludwigsburg e.V.	247	109	356
SV Ludwigsburg Oßweil e.V.	264	204	468
Gesamt	13.241	10.311	23.552

Datenquelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes, Bestandserhebung 01.01.2009

Insgesamt gibt es in Ludwigsburg 42 Sportvereine, die als Mitglied im Württembergischen Landessportverband gemeldet sind. Davon sind 20 Einspartenvereine und 22 Mehrspartenvereine. Größter Verein in Ludwigsburg ist der Sportverein MTV 1846 Ludwigsburg e.V., welcher über 13 Abteilungen verfügt und zum 1. Januar 2009 insgesamt 5.095 Mitglieder hatte. Das entspricht rund 22 Prozent aller gemeldeten Sportvereinsmitglieder in Ludwigsburg.

2.3.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. In Abbildung 3 wird veranschaulicht, wie viel Prozent einer Altersgruppe Mitglieder in einem Ludwigsburger Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind Mehrfachmitgliedschaften.

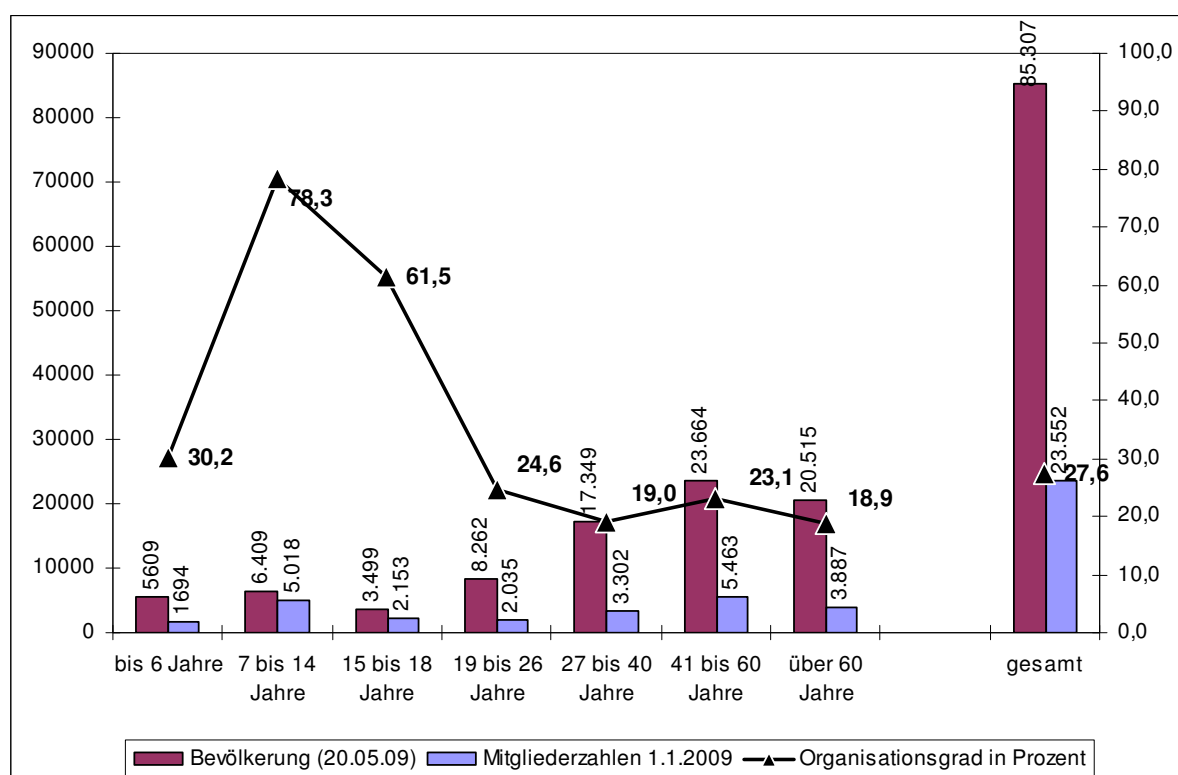


Abbildung 3: Organisationsquote

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009 (A-Zahlen); Bevölkerung Ludwigsburg vom 20.05.2009 (Stadt Ludwigsburg)

Insgesamt zählt Ludwigsburg laut Bestandserhebung des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2009 23.552 Sportvereinsmitglieder. Bezüglich der Gesamtbevölkerung von 85.307 Einwohner (Quelle: Stadt Ludwigsburg vom 20.05.2009) bedeutet dies, dass 27,4 Prozent der Bevölkerung in den Sportvereinen organisiert sind (Organisationsgrad in Bezug zur Wohnbevölkerung). Der württembergische Organisationsgrad im Jahr 2007 beträgt 34,9 Prozent. Somit ist die Ludwigsburger Bevölkerung prozentual schwächer in Vereinen organisiert als in Württemberg. Im Folgenden werden die einzelnen Altersgruppen einer näheren Betrachtung unterzogen.

Während bei den unter Sechsjährigen die Vereinsmitgliedschaft bei rund 30 Prozent liegt, steigt die Quote bei den sieben bis 14-Jährigen bereits auf rund 78 Prozent an. Der Organisationsgrad im Kinderbereich (7 bis 14 Jahre) in Ludwigsburg liegt im Durchschnitt im Vergleich zum Land Baden-Württemberg (ohne tabellarischen Nachweis).

Der Organisationsgrad bis zur Gruppe der 15- bis 18-Jährigen sinkt in Ludwigsburg auf rund 62 Prozent. Im Landesvergleich liegt der Organisationsgrad bei ca. 72 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

Bei der Gruppe der jungen Erwachsenen (19 bis 26 Jahre) liegt der Organisationsgrad in Ludwigsburg bei rund 25 Prozent, was ebenfalls deutlich unter dem Landeswert (33,6 Prozent) liegt.

Im Erwachsenenalter (27 bis 40 Jahre) sinkt der Anteil der Mitgliedschaften in den Ludwigsburger Sportvereinen auf 19 Prozent deutlich ab, während der Organisationsgrad bei den 41- bis 60-Jährigen auf über 23 Prozent ansteigt. Bei den über 60-Jährigen sinkt der Organisationsgrad wieder auf rund 19 Prozent. Im Vergleich dazu werden im Land bei den 27- bis 40-Jährigen eine Organisationsquote von 31,5 Prozent erreicht, bei den 41- bis 60-Jährigen von 34 Prozent und bei den über 60-Jährigen von 25,5 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

Offenbar, so eine erste Interpretation der Zahlen, fokussieren sich die Ludwigsburger Sportvereine bis heute noch sehr stark auf die klassischen Zielgruppen der Kinder und der Jugendlichen. Bei der Gruppe der mittleren Erwachsenen (27 bis 60 Jahre), gibt es im Vergleich zu Baden-Württemberg einen hohen Nachholbedarf.

2.3.3 Vereinskategorien

Die Mehrheit der Sportvereine zählt zur Kategorie der Klein- und Mittelvereine (61,9 Prozent) mit 101 bis 300 bzw. zwischen 301 und 1000 Mitgliedern. 9 der insgesamt 42 Vereine werden als Kleinstvereine klassifiziert (Mitgliederzahl bis 100). Sieben Vereine zählen zu den Großvereinen mit mehr als 1.000 Mitgliedern. Die Verteilung der Vereinskategorien in Ludwigsburg entspricht weitestgehend der in Württemberg (Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes, Bestandserhebung 01.01.2009).

Die 23.552 Mitglieder in Ludwigsburger Sportvereinen verteilen sich wie folgt auf die 42 Vereine mit WLSB-Mitgliedschaft, differenziert nach Vereinskategorien:

Tabelle 2: Ludwigsburger Sportvereine - differenziert nach der Anzahl der betreuten Mitglieder

Vereinskategorie	Anzahl	Prozent	Anzahl der Mitglieder	prozentualer Anteil
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	9	21,4	730	3,1
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	14	33,3	2.874	12,2
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	12	28,6	6.781	28,8
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	7	16,7	13.167	55,9
<i>Gesamt</i>	42	100	23.552	100,0

Datenquelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009

Die Kleinstvereine in Ludwigsburg bieten nur 3,1 Prozent aller Vereinssportler in Ludwigsburg eine sportliche Heimat und spielen daher nur eine untergeordnete Rolle. Von den Groß- und Mittelvereinen werden dagegen über 84 Prozent aller vereinsgebundenen Sporttreibenden betreut.

2.3.4 Mitgliederstruktur

Bei der Betrachtung nach unterschiedlichen Altersgruppen steht die in früheren Studien aufgestellte These im Vordergrund, dass Frauen mit zunehmendem Lebensalter ihr Sportengagement stärker reduzieren als Männer und zugleich mit diesem Rückzug aus dem aktiven Sport auch aus dem Sportverein austreten (Heinemann & Schubert, 1994, S. 105).

Den Anteil männlicher und weiblicher Mitglieder in den einzelnen Altersgruppen in Ludwigsburg verdeutlicht Abbildung 4. Insgesamt zeigt sich, dass der Anteil der Frauen, die Mitglied in einem Sportverein sind bis zur Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen stetig abnimmt. In der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen ist das Sportengagement zwischen Männern und Frauen ausgeglichen.

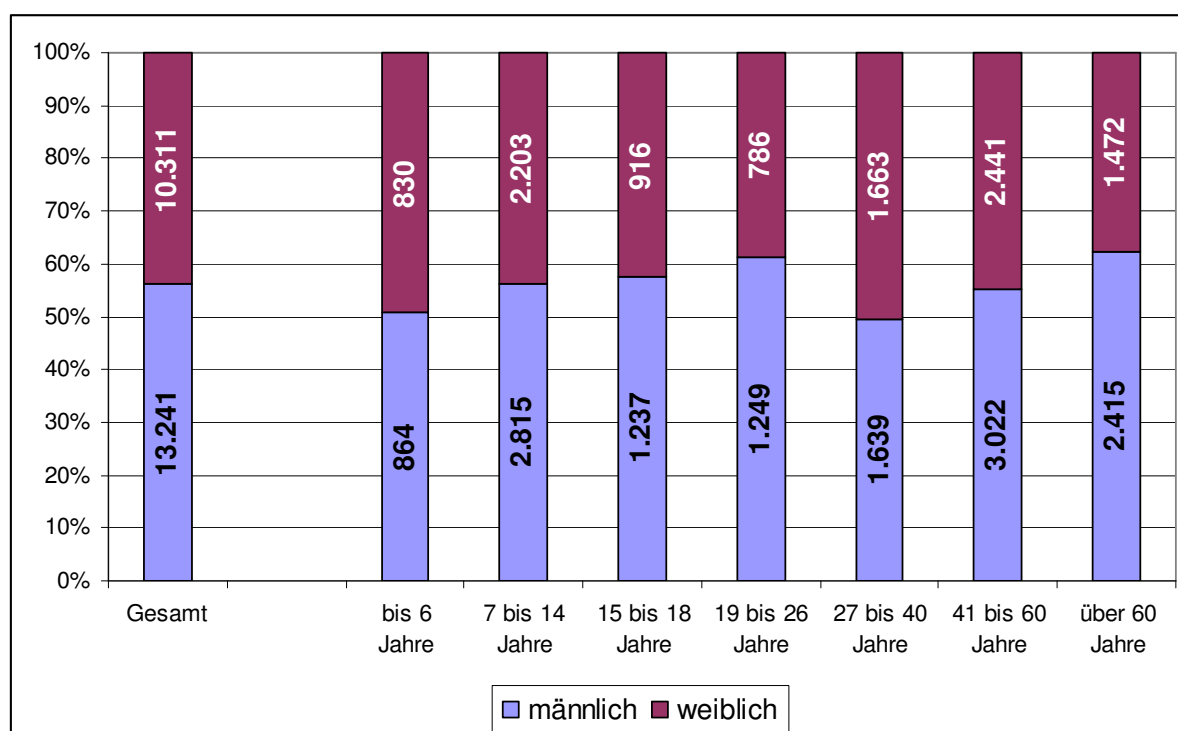


Abbildung 4: Mitgliedschaft in Sportvereinen nach Geschlecht

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009 (A-Zahlen)

Im Vergleich zu der Geschlechterverteilung in Württemberg verfügen die Ludwigsburger Vereine mit 43,8 Prozent über einen leicht überdurchschnittlichen Frauenanteil. Der Anteil weiblicher Mitglieder im Sportverein beträgt in Württemberg 40,6 Prozent (vgl. Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2009).

Die Ergebnisse zeigen, dass der oben postulierte Zusammenhang zwischen sinkendem Frauenanteil bei steigendem Alter für die Stadt Ludwigsburg nicht zutreffend ist. Der Frauenanteil sinkt bis zur Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen kontinuierlich, steigt aber bei den 27- bis 40-Jährigen auf 50,4 Prozent an. Bei den 41- bis 60-Jährigen liegt der Frauenanteil bei rund 45 Prozent. Bei den über 60-Jährigen sinkt das Sportengagement der

Frauen auf rund 38 Prozent. Diese Altersgruppe sollte, vor dem Hintergrund des demographischen Wandels der Bevölkerung, durch entsprechende Vereinsangebote noch verstärkt angesprochen werden, da moderne Gesellschaften zunehmend altern (Schlicht & Brand, 2007, S. 47).

Während bei den Kindern bis sechs Jahre in Ludwigsburg ein relativ hoher Anteil an Mädchen zu beobachten ist (49 Prozent), bestehen im jungen Erwachsenenalter mit durchschnittlich 39 Prozent Frauenanteil Defizite und damit Nachholbedarf.

Auch für Ludwigsburg gilt nach wie vor, dass der organisierte Sport in erster Linie eine Männerdomäne ist. Die im Vergleich zu ihrer allgemeinen Sport- und Bewegungsaktivität (oder zu den Mitgliedszahlen bei den kommerziellen Anbietern) geringere Präsenz von Frauen in den Sportvereinen ist – neben anderen gesellschaftlichen Faktoren – wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, dass die Vereine mit der zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Struktur ihres Angebots ganz offensichtlich den Sport- und Bewegungsbedürfnissen von Frauen nicht in vollem Umfang gerecht werden (vgl. Heinemann & Schubert, 1994, S. 94). Allerdings zeigen die Zahlen der Mitgliederentwicklung (vgl. Kapitel 2.3.6), dass den Sportvereinen in Ludwigsburg die Integration vor allem von Frauen der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen zunehmend gelingt.

2.3.5 Altersstruktur der Ludwigsburger Vereinsmitglieder

Mit der Betrachtung der Altersstruktur der Mitgliedschaft soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich der traditionelle, am Typ des sportiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientierte Verein weiter in Richtung eines Vereins ausdifferenziert hat, der für alle Altersgruppen mit unterschiedlichen Bewegungsinteressen eine sportliche Heimat bietet. Darüber hinaus sind in Tabelle 3 neben der Altersstruktur der Ludwigsburger Sportvereine auch die für Württemberg vorliegenden Zahlen aufgelistet.

Tabelle 3: Die Altersstruktur der Mitgliedschaft

	Ludwigsburg		Württemberg	
	absolut	%	absolut	%
bis 6 Jahre	1.694	7,2	105.142	5,1
7 bis 14 Jahre	5.018	21,3	418.465	20,1
15 bis 18 Jahre	2.153	9,1	189.628	9,1
19 bis 26 Jahre	2.035	8,6	204.340	9,8
27 bis 40 Jahre	3.302	14,0	298.176	14,4
41 bis 60 Jahre	5.463	23,2	544.485	26,2
über 60 Jahre	3.887	16,5	317.131	15,3
<i>Gesamt</i>	<i>23.552</i>	<i>100,0</i>	<i>2.077.367</i>	<i>100,0</i>

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2009

Für eine differenzierte Beurteilung werden die Daten in Bezug auf die schon oben eingeführten sieben Altersgruppen ausgewertet. Danach sind die einzelnen Altersgruppen folgendermaßen in den Ludwigsburger Sportvereinen vertreten: Im Vergleich zu den Daten für Württemberg kann festgehalten werden, dass sich die Altersstruktur der Ludwigsburger Vereine nur geringfügig unterscheidet. In Ludwigsburg ist im Vergleich ein etwas höherer Anteil an Kindern und Jugendlichen der 7- bis 14-Jährigen zu verzeichnen. Auch bei den Kindern bis 6

Jahren liegen die Ludwigsburger Vereine leicht über dem Durchschnitt. Die Mitgliederzahl der 15- bis 18-Jährigen liegt im württembergischen Vergleich im Durchschnitt, während ein geringerer Anteil der jungen und mittleren Erwachsenen (19 bis 26 bzw. 27 bis 40 Jahre) in Ludwigsburg zu verzeichnen ist. Bei den über 60-Jährigen liegen die Ludwigsburger mit 16,5 Prozent hingegen leicht über dem württembergischen Durchschnitt.

2.3.6 Entwicklung der Mitgliederzahlen der Ludwigsburger Sportvereine

Von besonderem Interesse ist die Mitgliederentwicklung in den Ludwigsburger Sportvereinen. Die Statistiken lassen eine differenzierte Untersuchung zur Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen 2004 und 2009 in verschiedenen Altersgruppen und nach Geschlecht zu. Um die dargestellte Entwicklung der Ludwigsburger Vereinsmitgliederzahlen besser interpretieren zu können, soll die Entwicklung mit den Gesamtmitgliederzahlen des WLSB verglichen werden. So ist die Vereinsanzahl in Ludwigsburg von 41 auf 42 Vereine gestiegen. Ein Verein (SV Ludwigsburg Oßweil e.V.) wurde in diesem Zeitraum neu gegründet.

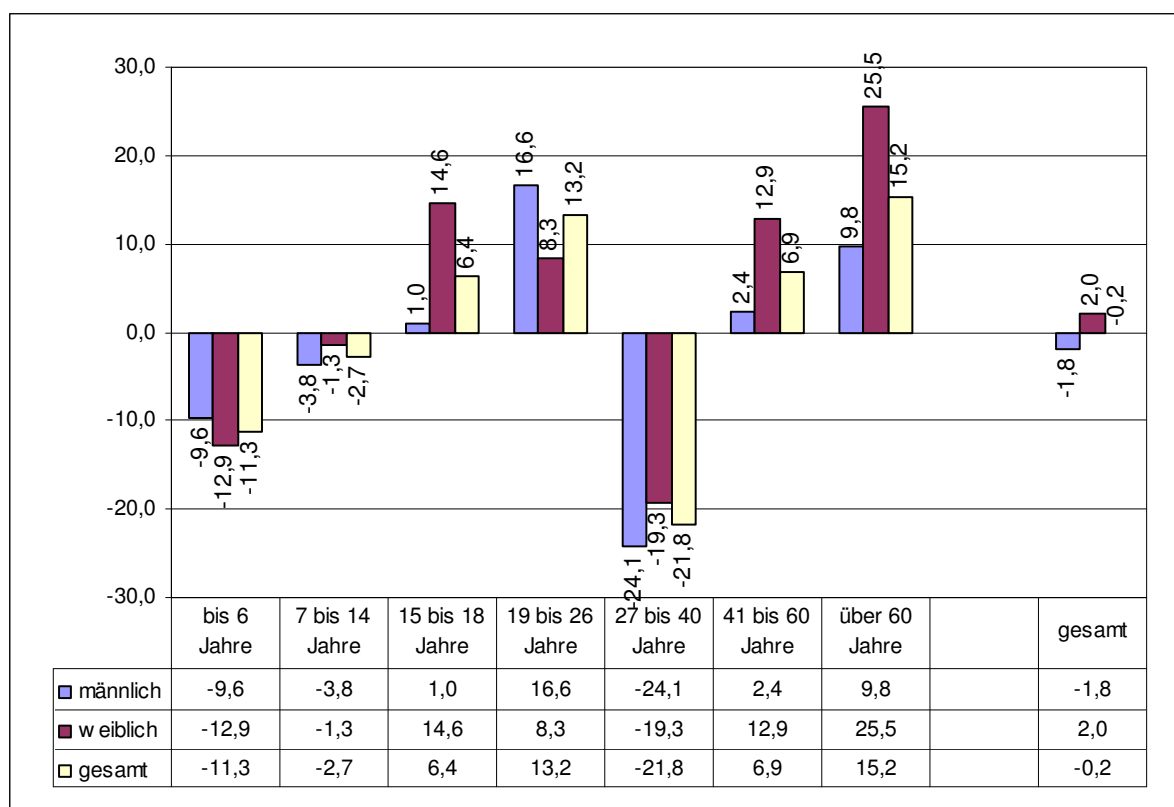


Abbildung 5: Entwicklung der prozentualen Mitgliederzahlen Ludwigsburger Vereine, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht; Datenquelle: Mitgliederstatistik Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2004 und 01.01.2009.

Insgesamt ist die Anzahl der Mitglieder in den Ludwigsburger Sportvereinen im Vergleich zum Jahr 2004 relativ konstant geblieben. Die Ludwigsburger Sportvereine können bei Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren, bei jungen Erwachsenen und bei Erwachsenen zwischen 41 und 60 Jahren sowie bei den über 60-Jährigen einen Mitgliederzuwachs verzeichnen. Dem gegenüber stehen Mitgliederverluste bei den Kindern bis sechs Jahren in Höhe von elf Prozent (im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Kinder bis sechs Jahre im Verbandsgebiet des

WLSB um neun Prozent zurückgegangen). Ebenfalls haben die Ludwigsburger Sportvereine bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren einen Rückgang von ca. drei Prozent zu verzeichnen (WLSB: plus 1,5 Prozent). Den größten Mitgliederverlust haben die Ludwigsburger Sportvereine bei den 27- bis 40-Jährigen zu verzeichnen – hier ist die Zahl der Mitglieder um fast 22 Prozent gesunken (WLSB: minus 20 Prozent).

Tabelle 4: Vergleich Ludwigsburg - Württemberg

	Ludwigsburg	Württemberg
bis 6 Jahre	-11,3	-9,0
7 bis 14 Jahre	-2,7	1,5
15 bis 18 Jahre	6,4	9,5
19 bis 26 Jahre	13,2	9,2
27 bis 40 Jahre	-21,8	-20,1
41 bis 60 Jahre	6,9	7,6
über 60 Jahre	15,2	17,8
gesamt	-0,2	2,0

Prozentuale Entwicklung der Mitgliederzahlen im Zeitraum von 2004 zu 2009; Quellen: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 1.1.2004 und 1.1.2009

Betrachtet man die Mitgliederentwicklung aus der Geschlechterperspektive zeichnet sich ein differenziertes Bild ab. Während bei den Männern ein Mitgliederrückgang von 1,8 Prozent zu verzeichnen ist, steigt die Mitgliederzahl bei den Frauen um zwei Prozent an. Folgende geschlechtsspezifische Unterschiede ergeben sich bei den Altersgruppen: In der Altersgruppe der Kinder bis 6 Jahre ist der Rückgang der Mädchen stärker ausgeprägt als der der Jungen, während in der Altersgruppe der 15- bis 18-Jährigen die Mädchen einen deutlichen Zuwachs verzeichnen können. Ebenso ist in den Altersgruppen der 41- bis 60-Jährigen sowie der über 60-Jährigen der Zuwachs der Frauen deutlich stärker ausgeprägt. Eine umgekehrte Entwicklung ist bei den männlichen jungen Erwachsenen (19 bis 26 Jahre) feststellbar. Während bei den Frauen lediglich ein Zuwachs von rund acht Prozent zu verzeichnen ist, fällt der Mitgliederzuwachs bei den Männern mehr als doppelt so hoch aus.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die Ludwigsburger Sportvereine entgegen dem Landestrend leicht an Mitgliedern verloren haben. Dennoch sind besonders die Entwicklungen bei den 27- bis 40-Jährigen besorgniserregend, handelt es sich hier doch v.a. um eine Altersgruppe, die für ehrenamtliche Aufgaben in den Vereinen unverzichtbar ist. Für die kommenden Jahre wird es eine bedeutende Aufgabe seitens der Vereine sein, verstärkt für die Altersgruppe der 27-bis 40-jährigen Angebote bereitzustellen, um die Fluktuation einzugrenzen.

Wie sich aus Tabelle 5 erschließt, geht der Mitgliederverlust mit 0,2 Prozent gegen Null. Weniger als die Hälfte der 42 Vereine haben leicht (-0,3 Prozent) bis starke (-42 Prozent) Verluste zu verzeichnen. Prozentual den größten Mitgliederschwund haben der Großverein Schwimmverein Ludwigsburger e.V. mit 42 Prozent und die beiden Kleinvereine Spvgg Schloßlesfeld Ludwigsburg e.V. (-32,2 Prozent) und 1. Bowlingsportverein Ludwigsburg e.V. (-30,5 Prozent). zu verzeichnen. Die genaueren Gründe für die Mitgliederverluste müssten an anderer Stelle separat analysiert werden. Dennoch gibt es in Ludwigsburg auch einige Sportvereine, die an Mitgliedern zulegen konnten. Den deutlichsten Zuwachs hat beispielsweise die Basketball-Gemeinschaft Ludwigsburg e.V., der von 15 auf 263 Mitglieder angewachsen ist.

Tabelle 5: Absolute Entwicklung der Mitgliedszahlen der Vereine von 2004 zu 2009

Vereinsnamen	Mitgliederzahl 2004	Mitgliederzahl 2009	Entwicklung (absolut)	Entwicklung (Prozent)
Basketball-Gemeinschaft Ludwigsburg e.V.	15	263	248	1653,3
Gehörlosen-Sportclub Ludwigsburg e.V.	88	120	32	36,4
Reit- und Fahrverein Oßweil e.V.	131	164	33	25,2
Pferdefreunde Poppenweiler e.V.	80	99	19	23,8
Rad- u. Kraftfahrverein 1909 Poppenweiler e.V.	102	123	21	20,6
Sportschützenverein Eglosheim e.V.	56	67	11	19,6
Sport- und Kulturverein Eglosheim e.V.	1.389	1.603	214	15,4
DAV Sektion Ludwigsburg e.V.	231	260	29	12,6
Sportverein Poppenweiler e.V.	828	929	101	12,2
Turn- und Sportverein Grünbühl e.V.	418	461	43	10,3
l. Tanzclub Ludwigsburg e.V.	950	1.034	84	8,8
Hockey-Club Ludwigsburg e.V.	428	463	35	8,2
Tanzsportclub Residenz Ludwigsburg e.V.	228	245	17	7,5
Radsportclub Komet Ludwigsburg e.V.	123	132	9	7,3
Schachgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	41	44	3	7,3
Tennisclub Ludwigsburg e.V.	529	558	29	5,5
DJK-Sportgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	580	605	25	4,3
Turnverein Pflugfelden e.V.	1.750	1.812	62	3,5
Schützengilde Ludwigsburg e.V.	213	217	4	1,9
Sporttauchclub Ludwigsburg e.V.	95	96	1	1,1
Kultur- und Sportvereinigung Hoheneck e.V.	1.328	1.334	6	0,5
Fußballsportverein Oßweil e.V.	378	377	-1	-0,3
MTV 1846 Ludwigsburg e.V.	5.158	5.095	-63	-1,2
Sportvereinigung 07 Ludwigsburg e.V.	1.009	932	-77	-7,6
TSV Ludwigsburg e.V.	1.385	1.276	-109	-7,9
Rad-KV Neckarweihingen e.V.	275	246	-29	-10,5
Sportclub Ludwigsburg e.V.	511	455	-56	-11,0
BSG Basket Ludwigsburg e.V.	401	356	-45	-11,2
Athletik-Sportverein Oßweil e.V.	198	172	-26	-13,1
Schneeläuferzunft Ludwigsburg e.V.	505	433	-72	-14,3
Turnverein Neckarweihingen e.V.	1.186	1.013	-173	-14,6
Schützenverein Neckarweihingen e.V.	248	211	-37	-14,9
Postsportgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	106	90	-16	-15,1
Reit- und Fahrverein Ludwigsburg e.V.	348	295	-53	-15,2
Verein für Rollstuhlsport Ludwigsburg e.V.	104	88	-16	-15,4
Kraftsportverein Neckarweihingen e.V.	289	244	-45	-15,6
Radfahr-Verein 1904 Oßweil e.V.	101	78	-23	-22,8
Versehrtensportgemeinschaft Ludwigsburg e.V.	96	70	-26	-27,1
l. Bowlingsportverein Ludwigsburg e.V.	141	98	-43	-30,5
Spvgg Schlößlesfeld Ludwigsburg e.V.	269	182	-87	-32,3
Schwimmverein Ludwigsburg e.V.	1.282	744	-538	-42,0
SV Ludwigsburg Oßweil e.V.	0	468	468	
Gesamt	23.593	23.552	-41	-0,2

Datenquelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes; Bestandserhebung 01.01.2004 / 01.01.2009

2.3.7 Abteilungsstruktur

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Die folgenden Auswertungen beruhen wiederum auf den Mitgliederstatistiken des Württembergischen Landessportbundes. Zu berücksichtigen ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote

in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (vgl. Heinemann & Schubert, 1994, S. 65).¹

Tabelle 6: Mitgliedschaft nach Abteilungen

Fachverband 2009	Anzahl an Abteilungen	Anzahl an Mitgliedern	Mitglieder pro Abteilung	bis 6 Jahre	7 bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	über 60 Jahre
Aikido (FABW)	1	83	83	0	15	6	2	15	43	2
American Football	1	102	102	0	8	30	45	18	1	0
Badminton	2	117	59	0	19	20	9	37	29	3
Basketball	2	619	310	2	164	98	78	83	172	22
Behindertensport	5	631	126	23	45	31	23	54	122	333
Boccia	1	41	41	0	0	0	0	2	23	16
Boxen	1	114	114	0	11	30	34	20	16	3
Dart	1	22	22	0	0	0	0	14	8	0
Fechten	1	105	105	0	31	16	10	15	14	19
Fußball	15	3.886	259	124	1.095	546	502	456	729	434
Handball	5	920	184	5	217	140	172	143	153	90
Hockey	2	784	392	46	238	90	82	102	159	67
Judo	1	147	147	0	74	19	12	21	20	1
Kanu	1	62	62	7	27	7	5	5	9	2
Karate	3	327	109	5	132	36	23	58	72	1
Kegeln	2	131	66	0	4	8	3	20	63	33
Klettern	1	215	215	8	43	28	32	35	30	39
Leichtathletik	8	846	106	0	242	117	72	95	165	155
Radsport	5	459	92	3	52	30	28	71	137	138
Rasenkraftsport	1	139	139	1	5	10	18	10	38	57
Reiten - Fahren	3	558	186	5	122	70	71	79	159	52
Ringern	1	244	244	4	22	16	15	32	92	63
Rollsport/Inline	2	38	19	2	23	5	0	3	2	3
Schach	1	44	44	0	0	0	5	7	19	13
Schießsport	4	589	147	0	20	30	42	56	243	198
Schwimmen	3	1.116	372	86	467	75	56	90	174	168
Ski	2	496	248	12	60	66	69	81	110	98
Taekwondo	1	28	28	0	19	4	3	2	0	0
Tanzen	5	1.424	285	131	283	162	205	215	260	168
Tauchen	1	96	96	1	8	8	6	39	32	2
Tennis	10	1.504	150	4	210	122	110	152	452	454
Tischtennis	7	426	61	2	35	44	39	94	132	80
Triathlon	1	32	32	0	0	0	0	7	24	1
Turnen	15	8.367	558	1.284	1.781	369	297	1.171	1.998	1.467
Volleyball	7	494	71	0	90	74	65	133	114	18
Gesamt	122	25.206		1.755	5.562	2.307	2.133	3.435	5.814	4.200

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2009 (B-Zahlen)

Die Statistik des Landessportbundes (B-Zahlen) weist zum 01.01.2009 für Ludwigsburger Vereine insgesamt 122 Abteilungen in 35 verschiedenen Sportarten bzw. Sparten aus. Tabelle 6 gibt einen Überblick über die in Ludwigsburg nach Mitgliederzahlen bedeutendsten Sportarten. Die unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind.

Die insgesamt mitgliederstärkste Abteilung ist Turnen – dort sind 8.367 Mitglieder in 15 Vereinen gemeldet. An zweiter Stelle folgt Fußball mit fast 3.900 Mitglieder in 15 Vereinen.

¹ Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

2.3.8 Die Entwicklung der Sportarten

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnellebigkeit von Sportmoden und -trends lässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine zurück.

Insgesamt zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen der verschiedenen Sparten große Unterschiede auf. So findet sich beispielsweise Schwimmen als etablierte Sportart, die massiv an Mitgliedern verloren haben (-33,3 Prozent). Daneben gibt es jedoch auch Sportarten, die (teilweise von einem geringen Ausgangsniveau ausgehend) hohe prozentuale Zuwächse vermelden können. Vor allem Basketball, Boxen, Kanu, und v.a. Klettern fallen hier auf.

Tabelle 7: Entwicklung der Sportarten von 2004 zu 2009

Fachverband	Anzahl an Mitgliedern 2004	Anzahl an Mitgliedern 2009	Saldo	Entwicklung in Prozent
Klettern	16	215	199	1.243,8
Triathlon	13	32	19	146,2
Kanu	33	62	29	87,9
Boxen	66	114	48	72,7
Fechten	71	105	34	47,9
Basketball	461	619	158	34,3
Rollsport/Inline	32	38	6	18,8
Handball	824	920	96	11,7
Volleyball	446	494	48	10,8
Turnen	7.642	8.367	725	9,5
Schach	41	44	3	7,3
Dart	21	22	1	4,8
Fußball	3.728	3.886	158	4,2
Tanzen	1.369	1.424	55	4,0
Rasenkraftsport	134	139	5	3,7
Boccia	40	41	1	2,5
Hockey	772	784	12	1,6
Tauchen	95	96	1	1,1
Leichtathletik	841	846	5	0,6
Judo	147	147	0	0,0
Reiten - Fahren	559	558	-1	-0,2
Radsport	467	459	-8	-1,7
Schießsport	607	589	-18	-3,0
Karate	349	327	-22	-6,3
Ski	530	496	-34	-6,4
Badminton	129	117	-12	-9,3
Tennis	1.684	1.504	-180	-10,7
Tischtennis	487	426	-61	-12,5
Behindertensport	728	631	-97	-13,3
Aikido (AVBW)	113	83	-30	-26,5
Kegeln	179	131	-48	-26,8
Schwimmen	1.674	1.116	-558	-33,3
Taekwondo	42	28	-14	-33,3
Ringensport	396	244	-152	-38,4
Eissport	36	0	-36	-100,0
Ju-Jutsu	21	0	-21	-100,0
Solidarität	102	0	-102	-100,0
Squash	15	0	-15	-100,0
American Football	0	102	102	
Gesamt	24.910	25.206	296	1,2

Quelle: Mitgliederstatistik des Württembergischen Landessportbundes vom 01.01.2004 und 01.01.2009 (B-Zahlen)

2.4 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Man unterscheidet in der Literatur zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009). Zentral sind dabei Sportanlagen, die speziell für sportliche Zwecke erstellt werden. Sportanlagen werden in der Regel in vier Bereiche unterteilt, die die bisherige Sportpraxis widerspiegeln (vgl. Hübner & Kirschbaum, 1997, S. 14ff.). Es handelt sich hierbei um Sportaußenanlagen, um Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung, um Sondersportanlagen sowie um Hallen- und Freibäder.

Freizeitspielfelder sind in der Regel Sportanlagen, die von der Öffentlichkeit spontan und ohne organisatorische Beschränkungen aufgesucht werden können und die keine Wettkampfmaße haben. Unter dem Sammelbegriff werden Bolzplätze, Minispielfelder, Streetballanlagen und Beachanlagen zusammengefasst. Ebenfalls werden darunter Spielplätze gefasst, wenn Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung gegeben sind (z.B. Basketballkorb).

Sportaußenanlagen umfassen im Wesentlichen regelkonforme Sportflächen im Freien, also überwiegend Stadien und Sportplätze. Typische Sportarten, die auf Sportaußenanlagen ausgeübt werden, sind Leichtathletik und Fußball. Oft werden auch die Tennisplätze, obwohl eigentlich als Sondersportanlage zu bezeichnen, dieser Sportanlagenkategorie zugerechnet. Meist werden diese Anlagen von den Schulen und von Sportvereinen für Wettkampf und Training genutzt und sind oftmals der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung, sogenannte gedeckte Sportanlagen (insbesondere Turn- und Sporthallen sowie Gymnastikräume), stellen den nächsten Typus dar. Hauptnutzergruppen von überdachten Anlagen sind die Schulen und der Vereinssport, die die meisten Hallenkapazitäten belegen.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Ludwigsburg zur Struktur der Sportanlagen. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Für die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen in der kooperativen Planungsgruppe sind Daten zu den Freizeitspielfeldern, den Sportaußenanlagen (Klein- und Großspielfelder) sowie den gedeckten Sportanlagen (Turn- und Sporthallen sowie Gymnastikräume) erforderlich, um eine einheitliche Informationsbasis für die lokale Planungsgruppe zu schaffen.

2.4.1 Bestand an Freizeitspielfeldern

In der Bestandsaufnahme werden insgesamt 30 Freizeitspielfelder mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung erfasst. Darunter fallen klassische Bolzplätze, aber auch ein DFB-Minispielplatz als auch Streetballplätze.

Tabelle 8: Freizeitspielfelder

Name	Stadtteil	Fläche
Fest- und Bolzplatz Tammer Straße	Eglosheim	1.607,1
Bolz- und Grillplatz Seeschloßallee	Eglosheim	11.046,5
Spielplatz Johannes Buhl Strasse	Eglosheim	2.698,0
Spiel- und Bolzplatz Pleidelsheimer Strasse	Eglosheim	9.359,0
Spiel- und Bolzplatz Weinsberger Straße	Eglosheim	5.342,0
Spielplatz Karl-Peters-Straße	Eglosheim	1.708,0
DFB-Minispielplatz	Eglosheim	260
Spiel- und Bolzplatz Grünbühl	Grünbühl	13.061,0
Bolz und Basketballplatz Sonnenberg	Süd	1.469,0
Bolzplatz Ostertagstraße	Hoheneck	1.978,0
Bolzplatz Hartstraße	Hoheneck	2.313,0
Spiel- und Bolzplatz Uferstrasse	Hoheneck	4.126,0
Spiel- und Bolzplatz Wilhelm-Nagel-Straße	Hoheneck	5.086,0
Bolzplätze Hohenrainstraße	Neckarweihingen	3.216,0
Bolzplatz Au	Neckarweihingen	3.254,0
Spielplatz Hörnle	Neckarweihingen	14.532,0
Bolzplatz Fuchshofstrasse	Oßweil	3.115,0
Spielwiese Kornwestheimer Strasse	Oßweil	2.375,0
Spielplatz Flurstrasse	Oßweil	1.660,0
Streetball- und Bolzplatz bei Mehrzweckhalle	Oßweil	978,0
Streetballplatz Schlößlesfeldschule	Ost	100,0
Spiel- und Bolzplatz Karlsruher Allee	Pflugfelden	4.584,0
Spielplatz Schwaikheimer Strasse	Poppenweiler	1.466,0
Spielwiese Sommerhalde	Poppenweiler	2.733,0
Streetballplatz Kelterracker	Poppenweiler	94,0
Bolzplatz Kelterracker	Poppenweiler	1.000,0
Spielplatz Hohenzollernplatz	Süd	1.143,0
Spielplatz Im Lerchenholz	Süd	1.551,0
Bolzplatz Hinteres Stück	West	2.007,3
Spiel- und Bolzplatz Daimlerstraße	West	4.453,0

Ein Stadtteilvergleich gestaltet sich schwierig, da nicht bei allen Anlagen die zur Verfügung stehende Netto-sportfläche (also nach Abzug von Nebenflächen) bekannt ist. So werden etwa der Bolz- und Grillplatz in Eglosheim oder der Spiel- und Bolzplatz Grünbühl voll angerechnet.

Tabelle 9: Freizeitspielfelder- Stadtteilvergleich

	qm	EW	qm/EW
Mitte	0	10.209	0,0
West	6.460	10.738	0,6
Nord	0	2.997	0,0
Ost	100	14.497	0,0
Süd	2.694	4.636	0,6
Pflugfelden	4.584	3.988	1,1
Eglosheim	32.021	11.694	2,7
Hoheneck	13.503	4.951	2,7
Oßweil	8.128	8.684	0,9
Grünbühl	14.530	2.381	6,1
Neckarweihingen	21.002	6.357	3,3
Poppenweiler	5.293	4.175	1,3
Gesamt	108.315	85.307	0,8

2.4.2 Bestand an Sportaußenanlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern bietet Tabelle 10. Für den Schulsport bzw. für den Vereinssport stehen derzeit 23 Großspielfelder, drei Spielfelder auf Kampfbahnen sowie insgesamt elf Kleinspielfelder zur Verfügung. Für den Spielbetrieb der Sportvereine sind effektiv zwei der elf Kleinspielfelder nutzbar.

Tabelle 10: Groß- und Kleinspielfelder

Großspielfelder

Name	Stadtteil	Belag	Größe	Beleuchtung
SKV Eglosheim	Eglosheim	Tennenbelag	5.400,0	Ja
TSV Eglosheim	Eglosheim	Kunststoffrasen	7.140,0	Ja
TSV Eglosheim	Eglosheim	Kunststoffrasen	5.580,0	Ja
TSV Grünbühl	Grünbühl	Kunststoffrasen	5.400,0	Ja
TSV Grünbühl	Grünbühl	Naturrasen	7.140,0	Nein
KSV Hoheneck	Hoheneck	Kunststoffrasen	5.400,0	Ja
TV Neckarweihingen	Neckarweihingen	Kunststoffrasen	5.400,0	Ja
TV Neckarweihingen	Neckarweihingen	Naturrasen	6.650,0	Nein
ASV Oßweil	Oßweil	Naturrasen	4.950,0	Ja
ASV Oßweil	Oßweil	Tennenbelag	5.220,0	Ja
FSV Oßweil	Oßweil	Naturrasen	5.220,0	Nein
SpVgg Schloßlesfeld	Oßweil	Naturrasen	7.350,0	Ja
DJK-Sportgemeinschaft Ludwigsburg	Ost	Kunststoffrasen	5.400,0	Ja
Hockey-Club Ludwigsburg	Ost	Kunststoffrasen	5.841,0	Ja
Hockey-Club Ludwigsburg	Ost	Naturrasen	4.876,0	Ja
Sportclub Ludwigsburg	Ost	Kunststoffrasen	7.875,0	Ja
SpVgg 07	Ost	Kunststoffrasen	7.140,0	Ja
SpVgg 07	Ost	Kunststoffrasen	7.140,0	Ja
SpVgg 07	Ost	Naturrasen	7.650,0	Ja
TV Pflugfelden	Pflugfelden	Kunststoffrasen	7.875,0	Ja
TV Pflugfelden	Pflugfelden	Naturrasen	6.000,0	Nein
SV Poppenweiler	Poppenweiler	Kunststoffrasen	7.140,0	Ja
SV Poppenweiler	Poppenweiler	Naturrasen	7.140,0	Nein

Leichtathletik-Kampfbahnen

SKV Stadion	Eglosheim	Naturrasen	7.500,00	Ja
Bildungszentrum West (BZW)	West	Naturrasen	7.140	Ja
Ludwig-Jahn Stadion	Ost	Naturrasen	7.140	Nein

angerechnete Kleinspielfelder

MTV-Gelände	Ost	Naturrasen	1.500	Nein
Neckarweihingen	Neckarweihingen	Kunststoff	1.500	Nein

nicht angerechnete Kleinspielfelder

Schulgelände	Eglosheim	Kunststoff	968	Nein
KSV Koheneck	Hoheneck	Kunststoff	968	Nein
Hoheneck	Hoheneck	Asphalt	1.269	Nein
Schulsportanlage	Mitte	Kunststoff	968	Nein
Neckarweihingen	Neckarweihingen	Kunststoff	968	Nein
Oßweil	Oßweil	Kunststoff	968	Nein
MTV-Gelände	Ost	Kunststoff	968	Nein
West	West	Kunststoff	968	Nein
Bildungszentrum West	West	Kunststoff	968	Nein

Von den insgesamt 26 Großspielfeldern (inkl. Spielfelder mit Kampfbahnen) sind 12 Spielfelder mit Kunststoffrasen eingerichtet, weitere 12 Spielfelder verfügen über einen Naturrasenbelag und zwei Spielfelder sind Ten-

nenplätze. Bei den Kleinspielfeldern fällt auf, dass der überwiegende Anteil mit Kunststoffflächen ausgestattet ist.

Tabelle 11: Sportaußenanlagen- Stadtteilvergleich

Stadtteil	Name	Typ	Belag	Größe	Einwohner	Versorgungsgrad qm/EW
Mitte	Schulsportanlage	Kleinspielfeld	Kunststoff	968,00	-	-
	<i>gesamt</i>			<i>968,00</i>	<i>10.209</i>	<i>0,09</i>
West	Bildungszentrum West	Kampfbahn	Naturrasen	7.140,00	-	-
	ohne Bezeichnung	Kleinspielfeld	Kunststoff	968,00	-	-
	Bildungszentrum West	Kleinspielfeld	Kunststoff	968,00		
	<i>gesamt</i>			<i>9.076,00</i>	<i>10.738</i>	<i>0,85</i>
Nord					-	-
	<i>gesamt</i>			<i>0,00</i>	<i>2.997</i>	<i>0,00</i>
Ost	SpVgg 07	Großspielfeld	Kunststoffrasen	7.140,0	-	-
	SpVgg 07	Großspielfeld	Kunststoffrasen	7.140,0	-	-
	SCL	Großspielfeld	Kunststoffrasen	7.875,0	-	-
	HCL	Großspielfeld	Kunststoffrasen	5.841,0	-	-
	DJK	Großspielfeld	Kunststoffrasen	5.400,0	-	-
	SpVgg 07	Großspielfeld	Naturrasen	7.650,0	-	-
	HCL	Großspielfeld	Naturrasen	4.876,0	-	-
	Ludwig-Jahn Stadion	Kampfbahn	Naturrasen	7.140,00	-	-
	MTV-Gelände	Kleinspielfeld	Naturrasen	1.500,00	-	-
	MTV-Gelände	Kleinspielfeld	Kunststoff	968,00	-	-
	<i>gesamt</i>			<i>55.530,00</i>	<i>14.497</i>	<i>3,83</i>
Süd						
	<i>gesamt</i>			<i>0,00</i>	<i>4.636</i>	<i>0,00</i>
Pflugfelden	TVP	Großspielfeld	Kunststoffrasen	7.875,0		
	TVP	Großspielfeld	Naturrasen	6.000,0		
	<i>gesamt</i>			<i>13.875,00</i>	<i>3.988</i>	<i>3,48</i>
Eglosheim	TSV	Großspielfeld	Kunststoffrasen	7.140,0	-	-
	TSV	Großspielfeld	Kunststoffrasen	5.580,0	-	-
	SKV	Großspielfeld	Tennenbelag	5.400,0	-	-
	SKV Stadion	Kampfbahn	Naturrasen	7.500,00	-	-
	Schulgelände	Kleinspielfeld	Kunststoff	968,00	-	-
	<i>gesamt</i>			<i>26.588,00</i>	<i>11.694</i>	<i>2,27</i>
Hoheneck	KSV Ho	Großspielfeld	Kunststoffrasen	5.400,00	-	-
	KSV Koheneck	Kleinspielfeld	Kunststoff	968	-	-
	ohne Bezeichnung	Kleinspielfeld	Asphalt	1.269		
	<i>gesamt</i>			<i>7.637,00</i>	<i>4.951</i>	<i>1,54</i>
Obweil	SpVgg Schloß.	Großspielfeld	Naturrasen	7.350,0	-	-
	FSV	Großspielfeld	Naturrasen	5.220,0	-	-
	ASV	Großspielfeld	Naturrasen	4.950,0	-	-
	FSV	Großspielfeld	Tennenbelag	5.220,0	-	-
	?	Kleinspielfeld	Kunststoff	968,00	-	-
	<i>gesamt</i>			<i>23.708,00</i>	<i>8.684</i>	<i>2,73</i>
Grünbühl	TSV Grünbühl	Großspielfeld	Kunststoffrasen	5.400,0	-	-
	TSV Grünbühl	Großspielfeld	Naturrasen	7.140,0		
	<i>gesamt</i>			<i>12.540,00</i>	<i>2.381</i>	<i>5,27</i>
Neckarweiningen	TVN	Großspielfeld	Kunststoffrasen	5.400,0	-	-
	TVN	Großspielfeld	Naturrasen	6.650,0		
	ohne Bezeichnung	Kleinspielfeld	Kunststoff	1.500		
	ohne Bezeichnung	Kleinspielfeld	Kunststoff	968		
	<i>gesamt</i>			<i>14.518,00</i>	<i>6.357</i>	<i>2,28</i>
Poppenweiler	SVP	Großspielfeld	Kunststoffrasen	7.140,0	-	-
	SVP	Großspielfeld	Naturrasen	7.140,0	-	-
	<i>gesamt</i>			<i>14.280,00</i>	<i>4.175</i>	<i>3,42</i>
Total	Gesamt			178.720,00	85.307	2,10

Insgesamt verfügen 20 der 26 Großspielfelder über eine Beleuchtung. Die Kleinspielfelder verfügen über keine eigenständige Beleuchtung. Aus dem Stadtteilvergleich (vgl. Tabelle 11) geht hervor, dass die Bereiche West, Ost, Grünbühl und Poppenweiler über eine überdurchschnittlich gute Versorgung verfügen, die Gebiete Mitte, Süd, Nord und Hoheneck hingegen eher unterdurchschnittlich versorgt sind.

Einen ersten Einblick in die Versorgungslage der Gesamtstadt Ludwigsburg mit Sportaußenanlagen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Ludwigsburg 178.720 Quadratmeter Sportaußenanlagen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 2,10 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Städtevergleich (siehe Tabelle 12) ist dies ein vergleichsweise niedriger Wert. Allerdings muss an dieser Stelle nochmals betont werden, dass Ludwigsburg über eine hohe Anzahl an Großspielfeldern mit Kunststoffrasen verfügt.

Tabelle 12: Sportaußenanlagen im Städtevergleich

	Ludwigsburg 2009	Tübingen 2007	Reutlingen 2007	Friedrichshafen 2006
Einwohner	87.157	86.155	109.586	57.214
Großspielfelder (inkl. LA) qm (nur Spielfelder)	26 166.707	29 188.968	39 247.438	22 147.066
Einwohner / Großspielfeld qm pro Einwohner/in	3.352 1,95	2.971 2,19	2.810 2,26	2.601 2,57
Kleinspielfelder Qm qm pro Einwohner/in	11 12.013 0,14	35 53.179 0,62	15 23.526 0,21	18 23.500 0,41
Gesamt-qm qm pro Einwohner/in	178.720 2,10	242.147 2,81	270.964 2,47	170.566 2,98

2.4.3 Bestand an gedeckten Anlagen

Neben den Sportaußenanlagen wurden auch die Hallen und Räume in Ludwigsburg erhoben. Tabelle 13 gibt einen Überblick über den vorhandenen Bestand an gedeckten Anlagen. Demnach gibt es in Ludwigsburg 21 Einzelhallen bis zu einer Größe von 15 x 27 Metern, elf Zweifachhallen, zwei Dreifachhallen sowie acht Gymnastikräume, vier Tanzsporträume und vier nutzungs offene Räume.² Auffällig ist die große Anzahl an Einzelhallen, wobei hier darauf hingewiesen werden muss, dass nur wenige Hallen in dieser Kategorie die Normmaße von 15 x 27 Metern erfüllen.

² Die Arena Ludwigsburg ist in der Bestandsliste nicht erfasst.

Tabelle 13: Bestand Hallen und Räume

Name	Hallenart	Stadtteil	Größe	Fläche
SKV-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Eglosheim	12 x 19	228
Schubart-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Eglosheim	18 x 33	594
Eichendorff-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Grünbühl	12 x 25	300
Schulturnhalle Hoheneck	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Hoheneck	12 x 24	288
Goethe Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mitte	12 x 24	288
Goethe Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mitte	12 x 24	288
Uhland Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mitte	12 x 24	288
Elly-Heuss-Knapp-Turnhallen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mitte	18 x 33	594
Elly-Heuss-Knapp-Turnhallen	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mitte	18 x 33	594
Turnhalle Carl-Diem-Straße	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Neckarweiningen	18 x 33	594
Turnhalle "Au"	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Neckarweiningen	12 x 24	288
August-Lämmle Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Oßweil	10 x 24	240
Turn- und Veranstaltungshalle (Athletik-Sportverein Oßweil)	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Oßweil	16,5 x 10,5	173
Schlößlesfeld-Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	18 x 33	594
Oststadt Turnhalle	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	12 x 24	288
Sporthallen - MTV LB	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	14 x 18	252
Sporthallen - MTV LB	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	14 x 18	252
Sporthallen - MTV Ludwigsburg Bewegungsland	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	14 x 16	224
Sporthallen - MTV Ludwigsburg EG Halle neu	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	14 x 16	224
Sporthallen - MTV Ludwigsburg UG Kampfsport neu	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Ost	14 x 19	266
Turnhalle Lembergsschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Poppenweiler	13,5 x 26,5	376
Mehrzweckhalle Eglosheim	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Eglosheim	22 x 45	900
Sporthalle Eglosheim	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Eglosheim	23 x 45	1.035
Sporthalle Hoheneck	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Hoheneck	22 x 45	900
Sporthallen Aleenstraße	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Mitte	22 x 45	900
Sporthallen Aleenstraße	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Mitte	22 x 45	900
Sporthalle Schwarzwaldstraße	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Neckarweiningen	22 x 45	900
Mehrzweckhalle Oßweil	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Oßweil	22 x 45	900
Sporthalle Rotbäumlesfeld	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Ost	22 x 45	900
Sporthalle Pflugfelden	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Pflugfelden	22 x 45	900
Bildungszentrum West	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	West	22 x 45	900
Sporthalle West	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	West	22 x 45	900
Innenstadtsporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Mitte	27 x 45	1.215
Rundsporthalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	West	27 x 53	1.431

Schuhbarterschule	10 Gymnastikraum	Eglosheim	8 x 10	80
Grundschule Hoheneck	10 Gymnastikraum	Hoheneck	12 x 12	144
Grundschule Hoheneck	10 Gymnastikraum	Hoheneck	12 x 12	144
Uhlandschule	10 Gymnastikraum	Mitte	8 x 14	212
Gemeindehalle Neckarweiningen	10 Gymnastikraum	Neckarweiningen	7 x 9	63
Schlößlesfeld-Schule	10 Gymnastikraum	Ost	10 x 12	120
Stadionbad	10 Gymnastikraum	Ost	12 x 12	144
Friedensschule	10 Gymnastikraum	West	12 x 12	144
Trainingszentrum - 1. Tanzclub LB	15 Tanzsportraum	Ost		166
Trainingszentrum - 1. Tanzclub LB	15 Tanzsportraum	Ost		166
Trainingszentrum - 1. Tanzclub LB	15 Tanzsportraum	Ost		332
Trainingszentrum - 1. Tanzclub LB	15 Tanzsportraum	Ost		180
Bürgerhalle Pflugfelden	16 nutzungsöffener Raum	Pflugfelden	20 x 20	400
Kelter Poppenweiler	16 nutzungsöffener Raum	Poppenweiler	13 x 15	195
Gemeindehaus Hoheneck	16 nutzungsöffener Raum	Hoheneck	11 x 20	220
Gemeindehalle Neckarweiningen	16 nutzungsöffener Raum	Neckarweiningen	20 x 20	400

Der Stadtteilvergleich (vgl. Tabelle 14) zeigt eine unterschiedliche Versorgungslage mit Hallen und Räumen auf. Eine überdurchschnittliche Versorgung weist Ludwigsburg-Mitte auf. Dies resultiert insbesondere aus der großen Anzahl an Schulen, die auf die Hallen angewiesen sind. Daneben gibt es Stadtgebiete, die bezogen auf die Quadratmeterzahlen eher unterdurchschnittlich versorgt sind. So gibt es weder in Ludwigsburg-Nord noch in Ludwigsburg-Süd eine anrechenbare Halle. Auch liegen Poppenweiler, Grünbühl und Oßweil deutlich unter dem gesamtstädtischen Mittelwert von 0,26 Quadratmeter Hallenfläche pro Einwohner.

Tabelle 14: Hallen und Räume - Stadtteilvergleich

Stadtteil	Typ	Fläche	Einwohner	Versorgungsgrad qm/EW
Mitte	Gymnastikräume	212,0		
	Einzelhallen	2.052,0		
	Zweifachhallen	1.980,0		
	Dreifachhallen	1.215,0		
	<i>gesamt</i>	<i>5.459,0</i>	<i>10.209</i>	<i>0,5</i>
West	Gymnastikräume	144,0		
	Einzelhallen			
	Zweifachhallen	1.980,0		
	Dreifachhallen	1.431,0		
	<i>gesamt</i>	<i>3.555,0</i>	<i>10.738</i>	<i>0,3</i>
Nord	Gymnastikräume			
	Einzelhallen			
	Zweifachhallen			
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>0,0</i>	<i>2.997</i>	<i>0,0</i>
Ost	Gymnastikräume	264,0		
	Einzelhallen	2.100,0		
	Zweifachhallen	990,0		
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>3.354,0</i>	<i>14.497</i>	<i>0,2</i>
Süd	Gymnastikräume			
	Einzelhallen			
	Zweifachhallen			
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>0,0</i>	<i>4.636</i>	<i>0,0</i>
Pflugfelden	Gymnastikräume			
	Einzelhallen			
	Zweifachhallen	990,0		
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>990,0</i>	<i>3.988</i>	<i>0,2</i>
Eglosheim	Gymnastikräume	80,0		
	Einzelhallen	822,0		
	Zweifachhallen	1.935,0		
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>2.837,0</i>	<i>11.694</i>	<i>0,2</i>
Hoheneck	Gymnastikräume	288,0		
	Einzelhallen	288,0		
	Zweifachhallen	990,0		
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>1.566,0</i>	<i>4.951</i>	<i>0,3</i>

Oßweil	Gymnastikräume			
	Einzelhallen	413,0		
	Zweifachhallen	990,0		
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>1.403,0</i>	<i>8.684</i>	<i>0,2</i>
Grünbühl	Gymnastikräume			
	Einzelhallen	300,0		
	Zweifachhallen			
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>300,0</i>	<i>2.381</i>	<i>0,1</i>
Neckarweihingen	Gymnastikräume	63,0		
	Einzelhallen	882,0		
	Zweifachhallen	990,0		
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>1.935,0</i>	<i>6.357</i>	<i>0,3</i>
Poppenweiler	Gymnastikräume			
	Einzelhallen	376,0		
	Zweifachhallen			
	Dreifachhallen			
	<i>gesamt</i>	<i>376,0</i>	<i>4.175</i>	<i>0,1</i>
<i>Total</i>	<i>Gesamt</i>	<i>21.775,0</i>	<i>85.307</i>	<i>0,3</i>

Legt man wiederum die Quadratmeterzahlen zugrunde (Sporthallen, Gymnastikräume), entfallen auf jeden Einwohner rund 0,26 Quadratmeter gedeckte Sportfläche. Im Städtevergleich (vgl. Tabelle 15) ist dies ein guter Wert. Auffällig ist jedoch, dass in Ludwigsburg die Anzahl der Dreifachhallen deutlich unter der anderer Städte liegt. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl der Doppelhallen in Ludwigsburg deutlich höher.

Tabelle 15: Gedeckte Sportanlagen im Städtevergleich

	Ludwigsburg 2009	Tübingen 2007	Reutlingen 2007	Friedrichshafen 2006	
Einwohner	85.307	86.155	109.586	57.214	
Sportfläche in qm (Hallen und Gymnastikräume)	21.775	19.593	19.477	19.349	
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner	0,26	0,23	0,18	0,34	
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)	49	46	48	52	
Gymnastikräume	Bestand faktisch Bestand rechnerisch Nutzbare Sportfläche in qm	8 10,5 1.051,0	16 22,6 2.259,0	4 4,2 459,0	13 16,4 1.635,3
Einfachhallen	Bestand faktisch Bestand rechnerisch Nutzbare Sportfläche in qm	21 17,9 7.233,0	18 15,1 6.125,0	24 22,7 9.208,0	18 12,4 5.038,7
Zweifachhallen	Bestand faktisch Bestand rechnerisch Nutzbare Sportfläche in qm	11 11,2 10.845,0	5 4,2 4.041,0	3 2,6 2.520,0	6 5,2 5.029,8
Dreifachhallen	Bestand faktisch Bestand rechnerisch Nutzbare Sportfläche in qm	2 2,8 2.646,0	6 7,4 7.168,0	6 7,5 7.290,0	6 7,3 6.041,0
Vierfachhallen	Bestand faktisch Bestand rechnerisch Nutzbare Sportfläche in qm				1 1,7 1.603,8

3 Der Planungsprozess in Ludwigsburg

3.1 Mitglieder der Planungsgruppe

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Modells der Kooperativen Planung wurde in Übereinkunft zwischen der Stadt Ludwigsburg und den Moderatoren darauf geachtet, dass ein möglichst breites Spektrum lokaler Experten für Sport und Bewegung in die Planungsgruppe eingeladen wurde. Zusammenfassend kamen die Personen aus vier Gruppierungen: Aus dem organisierten Sport, aus der Kommunalpolitik, aus der Kommunalverwaltung sowie Repräsentanten von freien Gruppen. Eine Übersicht über die Mitglieder der Planungsgruppe findet sich im Anhang.

In dieser heterogen besetzten lokalen Planungsgruppe entwickelte sich insgesamt ein konstruktives Arbeitsklima. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass die Mehrzahl der oben aufgeführten lokalen Expertinnen und Experten über die gesamte Planungsphase kontinuierlich an den Sitzungen teilnahm und sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv in die Diskussions- und Arbeitsrunden einbrachten. Der partizipatorische Planungsprozess erstreckte sich über fünf Sitzungen, die im Zeitraum zwischen Juni und November 2009 durchgeführt wurden.

Als Ergebnis der intensiven Planungsarbeit, in der grundlegende Bedarfe gesammelt, hierarchisiert und vor dem Hintergrund der quantitativen Daten in verschiedenen Arbeitsformen interpretiert und konkretisiert wurden, wurden die in den Kapiteln 4 bis 7 dargestellten Handlungsempfehlungen von der Planungsgruppe erarbeitet.

3.2 Planungssitzung 1 am 9. Juni 2009

Herr Bürgermeister Seigfried begrüßte die Anwesenden zur ersten Arbeitssitzung der kooperativen Planungsgruppe. Er skizzierte den bisherigen Verlauf der Sportentwicklungsplanung in Ludwigsburg. Ausgehend vom Stadtentwicklungskonzept im Jahr 2006 wurde im Herbst 2007 eine Expertise bei der Sporthochschule Köln in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse im Frühjahr 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Parallel dazu wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, der sowohl Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gemeinderat als auch dem Stadtverband für Sport angehören. Hier wurden erste Überlegungen zum weiteren Vorgehen angestellt. Mit der kooperativen Planungsgruppe verbindet Herr Seigfried die Hoffnung, alle relevanten Institutionen und Gruppierungen an einem Tisch versammeln zu können. Die Aufgabe der Planungsgruppe sei es, die Struktur von Sport und Bewegung in Ludwigsburg kritisch zu hinterfragen, Gutes und Bewährtes zu erhalten und Neues zu erarbeiten. Diese Ideen sollen in Form eines Leitfadens mit konkreten Handlungsempfehlungen die Grundlage für die Sportentwicklung in Ludwigsburg bilden.

Im Anschluss daran stellten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kurz vor und äußerten dabei erste Erwartungen an die Sportentwicklungsplanung. Die Erwartungen umfassten im Prinzip alle Facetten des Sports - von der Erhaltung des Spitzensports in Ludwigsburg über eine stärkere Berücksichtigung des unorganisierten Sports bis hin zur Verbesserung der Sportinfrastruktur (insbesondere der informellen Sportgelegenheiten).

Herr Schrader und Herr Dr. Eckl vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) führten anschließend durch den Abend. Sie stellten einige Ergebnisse aus der Expertise der Sporthochschule Köln sowie weitere Befunde aus anderen Untersuchungen vor. Des Weiteren gingen die Moderatoren auf die demographische Entwicklung in Ludwigsburg ein. Neben dem anvisierten Projektverlauf stellten die Herren Schrader und Eckl auch einige Beispiele aus anderen Städten vor, um aufzuzeigen, welcher Horizont mit dem Thema „Sportentwicklung“ abgedeckt werden kann.

In einer ersten Arbeitsphase wurden mehrere Kleingruppen gebildet, die die Aufgabe hatten, eine Stärken-Schwächen-Analyse für Ludwigsburg durchzuführen. Die Schwächen wurden anschließend von den Anwesenden bepunktet.

Herr Bürgermeister Seigfried bedankte sich für die Arbeit und ging abschließend noch auf eine aktuelle Untersuchung ein, bei der Seniorinnen und Senioren in Ludwigsburg u.a. zu den Sportangeboten befragt wurden. Eine deutliche Mehrheit ist laut diesen Ergebnissen mit dem vorhandenen Sportangebot für ältere Menschen zufrieden, nur ein sehr kleiner Teil unzufrieden.

Stärken

Vernetzung

gute Zusammenarbeit Kommune - Stadtverband
sportfreundliches Umfeld (Verwaltung, Stadtverband etc.)
hervorragende Vernetzung (Stadtverband, Jugendtrainer, Jugendbegleiter)

Angebot

reichhaltige Vereinslandschaft
Angebotsstruktur ist sehr vielfältig
große Vielfalt Sportangebote
breites Sportangebot
vielfältiges, attraktives Sportangebot (individual & Mannschaft)

Sportförderung

Sportförderung für Kinder / Jugendliche ist gut
verlässliche Sportförderung
gute finanzielle Sportförderung für Vereine
großzügige kommunale Sportförderung

Anzahl Sportanlagen

gutes Sportstättenangebot für den organisierten Sport
Angebote Raum für Vereinssport sehr gut
generell gutes Hallenangebot bzw. Sportflächen
gute Infrastruktur normierter Sportstätten
Heilbad, Freibad, Stadionbad, Stadtbad, 4x Lehrschwimmbecken
Sanierung, Pflege, Umwandlung von Sportplätzen
Vielzahl von Sportanlagen

Sportvereine, Stadtverband

Vereine sind gut organisiert
professionelle Stadtverbandstrainer (betrifft Leistungssport)

Außenwirkung

Strahlkraft des Sports durch hochwertige Sportveranstaltungen

Leistungssport

hohe Leistungsdichte

Schwächen (in Klammer die Anzahl der Punkte)

Wege (22)

System von Bewegungsangeboten nicht entwickelt (Kennzeichnung etc.) (10)

Radwegenetz verbesserungswürdig (12)

Freizeitsportmöglichkeiten (nicht vereinsorganisiert) (16)

mehr Events für Freizeitsportler schaffen

zu wenig informelle Sportgelegenheiten (3)

bestehende Bewegungsräume attraktiver machen

keine ausgewiesenen multifunktionellen Bewegungsräume (v.a. für vereinsungebundenen Sport) (1)

Schulhöfe geschlossen (1)

es fehlen ausreichend freie Bewegungsflächen (3)

zu wenig Räume & Angebote für informellen Sport (6)

fehlendes Sportangebot im öffentlichen Raum (2)

Integration im Sport (15)

Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund nicht ausreichend (2)

Migranten zur Sportkultur motivieren (5)

Aufnahme von „Ausländervereinen“ in Stadtverband & städt. Förderung (8)

Kooperation Verein - Verein (14)

Bereitschaft zur Kooperation von Vereinen (11)

Zusammenarbeit von Vereinen (3)

Anzahl / Flexibilität Sportanlagen (13)

Kapazitätsengpässe (Hallen, Sportplätze) (4)

Bädersituation ist zu wenig (5)

fehlende Flexibilität bei Sportstätten (4)

Kooperation Verein - andere (12)

Haus des Sports (5)

fehlende Vernetzung zu Hochschulen (3)

Kooperation zwischen Kindergarten / Schule und Verein und zwischen den Vereinen untereinander

Kooperation Kita / Schule & Vereine verbesserungswürdig (4)

Pflege von Sportanlagen (7)

Sanierungsrückstau (2)

Pflege und Instandsetzung von Bewegungsstätten wird vernachlässigt (5)

Sportangebot (3)

fehlende Angebote Trendsportarten (3)

Bewegung im Kindergarten (2)

fehlende Nutzungsmöglichkeiten von Turnräumen für Kindertagesstätten (1)

Bewegungserziehung in Kitas nicht durchgängig (1)

3.3 Planungssitzung 2 am 2. Juli 2009

Herr Bürgermeister Seigfried begrüßte die Planungsgruppe zur zweiten Arbeitssitzung. Herr Schrader und Herr Dr. Eckl vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) führten die Mitglieder der lokalen Planungs- und Expertengruppe kurz in die Themen ein, die die beiden Moderatoren aus dem Themenspeicher und der Stärken-Schwächen-Analyse abgeleitet hatten. Hinsichtlich der Bewegungsförderung im Kindesalter sei Ludwigsburg mit den Programmen Pfiffix und Minifit gut aufgestellt. Ebenso sei der Jugendleistungssport – Talentsuche und Talentförderung – durch das Ludwigsburger Jugendtrainermodell gut abgedeckt.

In der Arbeitsphase wurden vier Kleingruppen gebildet, die die Aufgabe hatten, Ziele in den Themenbereichen zu definieren und Maßnahmen zur Zielerreichung zu erarbeiten. Die einzelnen Flipcharts wurden von den Moderatoren zu ersten vorläufigen Handlungsempfehlungen verdichtet.

3.4 Planungssitzung 3 am 10. Oktober 2009

Herr Bürgermeister Seigfried begrüßte die Planungsgruppe zur dritten Arbeitssitzung, in deren Mittelpunkt die Sport- und Bewegungsräume standen. Für diese Sitzung wurde die Planungsgruppe um Vertreterinnen und Vertreter aus dem Hochbau-, dem Grünflächen- und dem Stadtplanungsamt erweitert.

Herr Schrader und Herr Dr. Eckl führten die Mitglieder der lokalen Planungs- und Expertengruppe in das Thema Sportgelegenheiten und Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport ein. In ihrer Präsentation stellten sie u.a. Bestandsaufnahmen der vorhandenen Sporträume dar, die bei den Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen eine ungleiche Versorgung der einzelnen Stadtteile aufweisen. Hinsichtlich der Sportplätze sei zwar rein quantitativ die Versorgung in Ludwigsburg etwas geringer als in vergleichbaren Städten, jedoch werde dies durch die hohe Anzahl an Kunstrasenplätzen und der damit verbundenen stärkeren Nutzbarkeit ausgeglichen. Im Anschluss an die Einführung wurden zunächst einige Rückfragen aus der Planungsgruppe gestellt, bevor dann in vier Kleingruppen erste mögliche Ziele und Thesen sowie Handlungsempfehlungen zu den Sportgelegenheiten und Außenanlagen diskutiert wurden.

Nach der Mittagspause erfolgte die Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum. Insbesondere hinsichtlich des Themas „Sportpark Ost“ ging die Mehrheitsmeinung dahin, dass eine Lösung nur durch eine separate Planungsgruppe, in der insbesondere die betroffenen Vereine einbezogen werden, möglich sei. Allerdings wäre es sinnvoll, eine Art „Zielkorridor“ zu formulieren.

Im nächsten Tagesordnungspunkt führten die Moderatoren in das Thema „Hallen und Räume“ ein. Aus der Bestandsaufnahme könne zunächst von einer relativ guten Versorgungslage in Ludwigsburg ausgegangen werden, wobei aber die Struktur zu hinterfragen sei (hohe Anzahl an Einzelhallen, geringe Anzahl an Dreifachhallen und Gymnastikräumen). Ebenfalls stellten die Moderatoren die derzeit gültigen Entgelte für die Nutzung der Hallen und Räume vor und stellten die Frage, ob mit diesen Entgelten ein Steuerungseffekt zur effizienten Nutzung der Hallen verbunden sei. Im Anschluss an diese Vorstellung wurden wiederum Kleingruppen gebildet, die die Aufgabe hatten, Ziele und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Eine Präsentation der Ergebnisse im Plenum

rundeten diesen Tagungsordnungspunkt ab. Bei der Ergebnisvorstellung kristallisierte sich heraus, dass die von den Moderatoren vorgestellte Versorgungslage auch aus Sicht der lokalen Experten zutrifft; allerdings unter der Voraussetzung der geplanten Bauvorhaben (insbesondere des Baus einer Halle an der Oststadtschule). Der Modifizierung der Hallennutzungsgebühren zur effizienteren Steuerung der Hallenbelegung standen die Mitglieder der Planungsgruppe eher ablehnend gegenüber. Die Vertreter des informellen Sports sahen Handlungsbedarf für ihre Interessensgruppe, da dieser Gruppe bisher keine Hallenzeiten zur Verfügung gestellt werden.

Um Missverständnissen vorzubeugen, führte Herr Bürgermeister Seigfried hinsichtlich der Basketballhalle aus, dass diese Halle als reine Trainingshalle (ohne Zuschauermöglichkeiten) für den Trainingsbetrieb der Kinder- und Jugendmannschaften und Amateurmansschaften sowie Einzeltraining z.B. der Sportinternatsschüler konzipiert worden sei. Für den Bau und Betrieb der Basketballhalle ist die BSG Ludwigsburg zuständig. Die Stadt zahle lediglich einen Zuschuss.

3.5 Planungssitzung 4 am 22. Oktober 2009

Herr Fröhlich begrüßte im Namen der Stadt Ludwigsburg die Mitglieder der Planungsgruppe zur vierten Arbeitssitzung. Im Mittelpunkt des Abends standen die Themen „Migrantensportvereine“ und „Sportförderung“.

Herr Schrader vom Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung führte in das Thema „Migrantenvereine“ ein. In Form eines „fishbowls“ diskutierten zunächst Herr Fröhlich, Herr Tigli, Herr Hahn als Vertreter des Stadtverbandes für Sport sowie Herr Veigel als Vereinsvertreter das Thema. Nach und nach wurden die Herren durch andere Diskutantinnen und Diskutanten abgelöst.

Herr Dr. Eckl führte im Anschluss die Planungsgruppe in das Thema „Sportförderung“ ein. Dabei stellte er anhand einer Befragung, die das ikps im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter im Jahr 2005 durchgeführt hatte, die gängigen Fördervoraussetzungen sowie die Fördertatbestände in Baden-Württemberg vor. Des Weiteren informierte er die Anwesenden über die derzeitige Sportförderung der Stadt Ludwigsburg. Abschließend unterbreitete er den Vorschlag – mit dem Verweis, dass die Sportförderung bis Mitte 2010 ja zu überarbeiten wäre – die derzeitigen Sportförderrichtlinien zu „verschlanken“. Aus Sicht der externen Moderatoren stellte Herr Eckl Vorschläge vor, die Zugangsvoraussetzungen zu überarbeiten. Anschließend wurden im Plenum die Vorschläge Punkt für Punkt diskutiert. Herr Dr. Eckl stellte abschließend dar, dass eine Förderung der erarbeiteten Punkte aus den vorläufigen Handlungsempfehlungen angesichts der finanziellen Haushaltslage nicht über eine Erhöhung der Sportfördermittel zu erreichen wäre, sondern eher durch eine Umverteilung der zur Verfügung stehenden Mitteln.

3.6 Planungssitzung 5 am 17. November 2009

Herr Fröhlich begrüßte die Mitglieder der Planungsgruppe im Namen der Stadt Ludwigsburg zur fünften und letzten Sitzung der Sportentwicklungsplanung, in der die erarbeiteten „vorläufigen Handlungsempfehlungen“ abschließend diskutiert wurden.

Herr Dr. Eckl und Herr Schrader schlugen vor, die Diskussion des Maßnahmenpapiers systematisch von vorne nach hinten durchzugehen. Im Maßnahmenpapier wurden bereits die Rückmeldungen von Herrn Bürgermeister Seigfried und Herrn Dr. Knecht aufgeführt. Des Weiteren hatte der Stadtverband für Sport eine umfangreiche Stellungnahme erarbeitet. Abschließend wurden die vorläufigen Handlungsempfehlungen Punkt für Punkt besprochen.

Herr Weiss sah aus Sicht des Stadtverbands für Sport weiteren Rede- und Handlungsbedarf hinsichtlich der Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklungsplanung, da der Themenkomplex „Bäderkonzeption“ bisher nicht angesprochen wurde. Der Bürgermeister Seigfried antwortete daraufhin, dass die Erstellung einer Bäderkonzeption erstens nicht von der Planungsgruppe zu leisten sei; zweitens die Bäder zu den Stadtwerken gehörten, die folglich hier Verantwortung zeichnen müsse; und drittens seien die Kosten seiner Erfahrung nach sehr hoch. Daher erfolgte sein Vorschlag, diese Fehlstelle zu benennen und einen „Merker“ in den Empfehlungen aufzuführen, was von der Planungsgruppe begrüßt wurde.

Herr Probst bemängelte, dass der Leistungssport nicht im erstellten Sportentwicklungsplan berücksichtigt wurde. Herr Dr. Eckl verwies darauf, dass es nicht möglich war, alle Themenkomplexe aus dem Themenspeicher der damaligen Lenkungsgruppe in den vier Sitzungen abzuarbeiten. Daher sei eine selbstständige Fortsetzung der Sportentwicklungsplanung sicherlich zu begrüßen.

Nach Wahrnehmung von Herrn Bürgermeister Seigfried bestand der Bedarf nach einer weiteren Sitzung, da mit der heutigen, eigentlichen letzten Sitzung kein Abschluss stattgefunden habe. Er schlug vor, im Januar 2010 eine zusätzliche Sitzung durchzuführen. Herr Schrader führte dazu aus, dass in dieser Zusatzsitzung lediglich eine redaktionelle Nachbesprechung der modifizierten Handlungsempfehlungen bzw. eine zur Kenntnisnahme des Abschlussberichts möglich sei und nicht die Erarbeitung weiterer Empfehlungen für die angesprochenen Themenkomplexe. Die Stadtverwaltung und das ikps sollten sondieren, ob und wann ein weiterer Termin sinnvoll bzw. möglich sei.

3.7 Planungssitzung 6 am 02. Februar 2010

Da nach der fünften Sitzung von Seiten der Stadtverwaltung noch Abstimmungsbedarf gesehen wurde, begrüßte Herr Bürgermeister Seigfried die Mitglieder der lokalen Planungsgruppe am 02. Februar 2010 zur letzten Sitzung. Im Mittelpunkt dieser Sitzung stand die redaktionelle Überarbeitung der Handlungsempfehlungen.

Die meisten Formulierungsvorschläge wurden ohne Diskussionsbeiträge übernommen. Lediglich hinsichtlich der Themen „Migranten-Sportvereine“ und „Stadtverband für Sport“ ergaben sich längere Redebeiträge. Hinsichtlich des Themas „Einbeziehung der „Migranten-Sportvereine“ brachte Herr Weiß zum Ausdruck, dass auf der

Klausurtagung des Stadtverbandes für Sport das Thema sehr emotional diskutiert wurde. Eine Aufnahme der Migranten-Sportvereine unter den derzeit gegebenen Rahmenbedingungen würde nicht die erforderliche Zustimmung erhalten. Nach längerer Diskussion bestand der kleinste gemeinsame Nenner darin, dass die Ludwigsburger Planungsgruppe die Empfehlung an den Stadtverband für Sport aussprach, die Migranten-Sportvereine zukünftig stärker in den Dialog einzubinden.

Hinsichtlich des Themas „Stärkung des Stadtverbandes für Sport“ führte Herr Weiß aus, dass der Stadtverband für Sport auf seiner Klausurtagung beschlossen habe, dass er nicht in der Lage sei, einen Referenten- und Übungsleiterpool aufzubauen. Da diese Handlungsempfehlung von vielen Planungsgruppenmitglieder als „wichtig“ eingestuft wurde, soll die Umsetzung einer Referenten- und Übungsleiterbörse nun durch den Fachbereich Bildung, Familie und Sport erfolgen.

Im nächsten Tagesordnungspunkt erläuterte Herr Bürgermeister Seigfried das weitere Vorgehen. Nach der Aufnahme der redaktionellen Änderungen in die Handlungsempfehlungen durch das ikps werde der Sportentwicklungsprozess am 17. März 2010 im BSS den Fraktion vorgestellt, am 27. April 2010 solle die Beschlussfassung im BSS erfolgen. Die Verwaltung werde dann – unter der Voraussetzung der Zustimmung der Kommunalpolitik – die Empfehlungen in einen Masterplan umsetzen.

Herr Bürgermeister Seigfried bedankte sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die aktive und ehrenamtliche Mitarbeit an der Kooperativen Planung im Namen der Stadt Ludwigsburg.

4 Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten

Die Planungsgruppe ist der Auffassung, dass das Sport- und Bewegungsangebot der verschiedenen Ludwigsburger Sportanbieter als gut bezeichnet werden kann und daher nur punktuell einer Weiterentwicklung und Verbesserung bedarf. Aus diesem Grund wurden verschiedene Schwerpunkte bzw. Zielgruppen definiert, die im Mittelpunkt der Angebotsentwicklung in den kommenden Jahren stehen sollen. Dabei wird nach Angeboten unterschieden, die einerseits dezentral in den Stadtteilen bzw. Wohnquartieren vorgehalten werden sollen, andererseits nach Sportangeboten, die eher in einer zentralen Form angeboten werden.

4.1 Sport- und Bewegungsangebote

4.1.1 Sportangebote im Freizeit- und Breitensport

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In den Stadtteilen gibt es nachfragegerechte Breiten- und Freizeitsportangebote.“

Sportverhaltensstudien zeigen, dass bereits heute ein Großteil der Sportaktivitäten ohne Wettkampfteilnahme ausgeübt werden und Motive wie Spaß, Freude, Gesundheit und Entspannung bei den sportlich Aktiven die höchste Bedeutung haben. Insbesondere die Gruppe der 27- bis 40-Jährigen, die in den Ludwigsburgern Sportvereinen rückläufig ist (vgl. Kapitel 2.3.6), fragt Freizeitsportangebote nach.

Empfehlungen:

1. Bereits heute bieten insbesondere die Sportvereine Breitensport / Freizeitsport an. Diese Angebote sind zu erhalten und auszubauen und auf andere Sportarten auszuweiten (z.B. Freizeit-Volleyball, Freizeit-Badminton etc.), wobei der Innenstadtbereich und die Weststadt einen besonderen Schwerpunkt bilden sollten (tendenziell bessere Versorgung mit Breiten- und Freizeitsportangeboten in den Stadtteilen).
2. Sämtliche Sportangebote mit breiten- oder freizeitsportlichem Charakter sind zu erfassen und über das Internet (Sportportal für Ludwigsburg) sowie über andere geeignete Medien zu publizieren (vgl. Kapitel 5.1).
3. Weiterhin sind die vorhandenen Sport- und Bewegungsräume (v.a. die Sportaußenanlagen) so zu konzipieren, dass sie generationsübergreifende Angebote enthalten und von der Öffentlichkeit genutzt werden können (vgl. Kapitel 6.1).

4.1.2 Sportangebote im Gesundheitssport

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In jedem Stadtteil gibt es qualifizierte Gesundheitssportangebote.“

Bewegungsmangel, hervorgerufen u.a. durch die ganztägige sitzende Arbeit, sowie ungesunde Lebensweisen (u.a. falsche Ernährung) führten in den vergangenen Jahren zu einem Anstieg der Zivilisationskrankheiten und zu einem Anstieg der Gesundheitskosten. Die Nachfrage nach gesundheitssportorientierten Angeboten ist bereits heute hoch und wird in den kommenden Jahren weiter ansteigen.

Empfehlungen:

1. Die Planungsgruppe empfiehlt die Erarbeitung eines Gesundheitssportkonzeptes. In einem ersten Schritt sollen die in Ludwigsburg bereits vorhandenen Angebote im präventiven, sekundärpräventiven (begleitende Angebote) und rehabilitativen Bereich erfasst und publiziert werden (vgl. Kapitel 5.1).³
2. In einem zweiten Schritt soll eine Arbeitsgruppe, die sich aus Ärzten, Vertretern des Fitnesssports, der Krankenkassen sowie des Stadtverbandes für Sport zusammensetzt, prüfen, ob die vorhandenen Angebote ausreichend sind oder ob Ergänzungen vorgenommen werden müssen. Es soll berücksichtigt werden, dass Angebote, die der Risikoreduktion (Gesundheitsförderung, Primärprävention) dienen, in jedem Quartier / Stadtteil vorhanden sein sollten. Angebote, die der Sekundärprävention und der Tertiärprävention dienen, können auch zentral angeboten werden.

4.1.3 Sportangebote für ältere Menschen

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In jedem Stadtteil gibt es qualifizierte Sportangebote für ältere Menschen.“

Angesichts der demographischen Entwicklung, die einen Anstieg der Anzahl der älteren Menschen prognostiziert, und der weiter steigenden Sportaktivität älterer Menschen werden Sportangebote für Ältere an Bedeutung gewinnen (vgl. auch Kapitel 2.2). Wohnungsnahe Sport- und Bewegungsangebote werden, neben geeigneten Sport- und Bewegungsräumen (vgl. Kapitel 6), daher insbesondere von den weniger mobilen älteren Menschen in Zukunft stärker nachgefragt werden. Aufgrund der sich verändernden körperlichen Voraussetzungen bedarf es qualifizierten Personals, welches speziell geschult ist.

Empfehlungen:

³ Begriffserläuterungen: Gesundheitsförderung: vor der Risikoreduktion für die Gesamtbevölkerung (auch Gesunde); Primärprävention: Risikoreduktion für Risikogruppen; Sekundärprävention: im Krankheitsfrühstadium für Patienten mit klinischen Symptomen; Tertiärprävention: im chronischen Erkrankungsstadium für Rehabilitanten.

1. In einem ersten Schritt sollen die bereits vorhandenen Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen erfasst und in geeigneter Form publiziert werden (vgl. Kapitel 5.1). Dabei sind die Angebote der Sportvereine, der Krankenkassen, der Altersheime, der gewerblichen Anbieter usw. aufzunehmen.
2. Diese Bestandsaufnahme bildet zugleich die Basis für eine Analyse, in welchen Stadtgebieten es eine Unterversorgung mit Sport- und Bewegungsangeboten für ältere Menschen gibt (Abgleich auch mit der prognostizierten demographischen Entwicklung in den Stadtgebieten).
3. Sollte der Abgleich in bestimmten Stadtgebieten eine Unterversorgung aufzeigen, sind Gespräche mit den lokalen Institutionen aufzunehmen, um hier zu einer Verbesserung zu gelangen.
4. Es ist eine Verknüpfung zu den in Kapitel 4.1.2 beschriebenen Maßnahmen herzustellen.

4.1.4 Sportangebote für Jugendliche

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Für Jugendliche, die durch die Sportvereine nicht gebunden werden können, gibt es ein attraktives und umfangreiches Sportangebot.“

Sowohl die Zahlen zur Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen (vgl. Kapitel 2.3) als auch die Ergebnisse der Expertise der Sporthochschule Köln zeigen auf, dass die Sportvereine die Jugendlichen nicht dauerhaft binden können. Dennoch ist nach wie vor ein Großteil der Jugendlichen sportlich aktiv, jedoch primär privat oder unorganisiert.

Empfehlungen:

1. Die Planungsgruppe empfiehlt, die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für selbstorganisiertes Sporttreiben der Jugendlichen zu verbessern. Hierzu zählt insbesondere die Schaffung von multifunktionalen und frei zugänglichen Bewegungsräumen (vgl. Kapitel 6.1).
2. Die Sportvereine sollen nach Möglichkeit mit sportartübergreifenden Angeboten (keine Wettkampfteilnahme, Berücksichtigung von Formen des Trendsports) jugendlichen Mitgliedern eine Alternative zu sportartspezifischen Angeboten mit Wettkampfteilnahme bieten und ihre Angebote in diesem Bereich ausbauen. Damit kann eine längere Bindung der Jugendlichen an die Sportvereine erreicht werden.
3. Die offene Jugendarbeit soll noch stärker über offene Sport- und Bewegungsangebote (auch im Bereich Trendsport) Jugendliche ansprechen, die nicht (mehr) Mitglied in einem Sportverein sind und trotzdem ein angeleitetes Sportangebot wahrnehmen möchten. Zudem wird empfohlen, bestimmte Sportangebote in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen durchzuführen, da hier dann das pädagogische Fachwissen der Jugendarbeit mit dem sportfachlichen Wissen der Übungsleiter zusammengeführt werden kann.

4.1.5 Sportangebote für Menschen mit Migrationshintergrund

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Die Anzahl der sporttreibenden Migranten hat sich deutlich erhöht.“

Die Expertise der Sporthochschule Köln für Ludwigsburg sowie andere organisationssoziologische Untersuchungen (z.B. Sportvereinsanalysen) zeigen auf, dass der Anteil der sporttreibenden Migranten deutlich unter dem der Personen ohne Migrationshintergrund liegt. Gleichzeitig geht es aber auch darum, den Zugang für Migranten zu Sportvereinen zu erleichtern.

Empfehlungen:

1. Die Bewegungsangebote in den Kindertageseinrichtungen und in den Schulen (z.B. Sport-AGs, Bewegungsangebote im Ganztags) werden weiter entwickelt, um bereits frühzeitig Kinder mit Migrationshintergrund mit unterschwelligen Angeboten an den Sport heranzuführen und ggf. kulturelle Vorbehalte gegenüber körperlichen Aktivitäten abzubauen.
2. Darüber hinaus spricht sich die Planungsgruppe für die Schaffung von vereinsungebundenen und vereinsgebundenen Sportangeboten für Migranten aus (z.B. nach Vorbild des Projektes „start - Sport überspringt kulturelle Hürden“ des Landessportbundes Hessen). Diese Projekte sollen im Integrationsbeirat der Stadt Ludwigsburg vorgestellt werden, um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen.
3. Die Sportvereine sollen sich verstärkt um Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit Migrationshintergrund bemühen, und ihre Übungsleiter in interkultureller Kompetenz fortbilden.
4. Die Sportvereine sollen spezielle Angebote für Migranten entwickeln.

5 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

5.1 Verbesserung der Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot und über die Sport- und Bewegungsräume sind für die Bürgerinnen und Bürger leicht zugänglich.“

Die Diskussion um einen Ausbau von Breiten- und Freizeitsportangeboten, der Angebote im Gesundheitssportbereich oder Sportangebote für Ältere hat aufgezeigt, dass es zwar bereits vielfältige Angebote gibt, diese aber offenbar oftmals nur wenigen Menschen bekannt sind.

Empfehlungen:

1. Eine zentrale Informationsplattform soll internetbasiert Auskunft über die vorhandenen Sport- und Bewegungsangebote der verschiedenen Anbieter und die Sport- und Bewegungsräume geben. Diese Datenbank soll eine differenzierte Suche nach Sportangeboten für verschiedene Zielgruppen (z.B. Altersgruppe, Leistungsgruppe), nach Stadtgebieten und nach Sportanbietern ermöglichen. Diese Plattform soll zentral beim Stadtverband für Sport angesiedelt sein, die Pflege der Einträge erfolgt durch die Sportanbieter.
2. Parallel zur zentralen Informationsplattform sind zielgruppenspezifische Flyer und Broschüren zu entwickeln (z.B. Gesundheitssport, Freizeitsport, Seniorensport) und diese über geeignete Institutionen zu verteilen (z.B. über Ärzte, Seniorenheime etc.).
3. Über die Ludwigsburger Sportbibliothek werden diese Informationen (über Bücher, Zeitschriften usw.) zur Verfügung gestellt.
4. Im Rahmen der internetbasierten Informationsplattform können u.a. auch Übungsleiter und Referenten vermittelt werden.

5.2 Kooperationen

5.2.1 Kooperation mit Kindertageseinrichtungen

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In allen Kindertageseinrichtungen ist Bewegungsförderung einer der zentralen Bausteine.“

Bereits heute gibt es in den Ludwigsburger Kindertageseinrichtungen ein vielfältiges und umfangreiches Sport- und Bewegungsangebot. Neben dem Sportkindergarten des MTV Ludwigsburg haben weitere 26 Kindertageseinrichtungen im Rahmen des Minifit-Programms ihre Einrichtung zur bewegungsfreundlichen Kindertageseinrichtung umgestaltet.

Empfehlungen:

1. Die Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen wird weiterentwickelt.
2. Die Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen soll ausgebaut werden (z.B. Bereitstellung von Übungsleitern, Bereitstellung von Sportstättenkapazitäten, Fortbildung für Erzieher). Dabei wird eine stadtteilorientierte Herangehensweise gewählt werden, um die lokalen Akteure besser miteinander zu vernetzen. Sinnvoll ist eine Vor-Ort-Kooperation von Kindertageseinrichtungen und Vereinen.
3. Die Erzieherinnen sollen im Bereich der Bewegungsförderung stärker qualifiziert werden, um Angebote selbständig anleiten zu können.
4. Die Kindertageseinrichtungen sind darauf hin zu überprüfen, ob sie für die Bewegungsförderung geeignete Außen- und Innenbereiche haben.
5. Kindertageseinrichtungen, die über keine Bewegungsräume verfügen, sollen die Möglichkeit erhalten, Hallen zu nutzen, um auch in größeren Räumen Bewegungsangebote durchführen zu können.
6. Das Minifit-Netzwerk wird auch nach Ablauf der Bundesförderung Ende 2010 weiter aufrecht erhalten.

5.2.2 Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Die Anzahl der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen wird nachfragegerecht optimiert.“

Durch die Einführung und den flächendeckenden Ausbau der Ganztageschule werden die Schulen stärker als bisher auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen angewiesen sein – auch mit den Sportvereinen. Nur so können die Angebote im Ganztage aufrecht erhalten werden. Für die Sportvereine ergibt sich die Chance, Kinder

und Jugendliche weiterhin an den Sport(verein) zu binden. Bereits jetzt gibt es im Rahmen des Jugendbegleitermodells viele Angebote von Sportvereinen an Schulen (aktuell: 58 Angebote).

Empfehlungen:

1. Zum Ausbau der Kommunikation zwischen Schulen und Sportvereinen sollen auf Stadtteilebene regelmäßige Gespräche stattfinden, um so über aktuelle Entwicklungen Bedarfe und Probleme zu diskutieren und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten abzuleiten. Es wird empfohlen, dass diese Gespräche vom Fachbereich Bildung, Familie, Sport koordiniert werden.
2. Weiterhin sollen zur Erleichterung der Kommunikation und der Koordination die Schulen jeweils einen Ansprechpartner für die Sportvereine benennen, auf der anderen Seite die Vereine jeweils einen Schulsportbeauftragten.
3. Sämtliche Kooperationen zwischen den Schulen und Sportvereinen sollen einer zentralen Stelle bekannt sein, um einen Überblick über laufende Kooperationen und deren Inhalte zu bekommen.
4. Insgesamt sollen für den Ausbau der Kooperationen weitere Sportvereine gewonnen werden. Nach Möglichkeit sollen über die Sportfördermittel Anreize zur Kooperation zwischen Schule und Verein geschaffen werden.

5.2.3 *Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen*

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Die Netzwerkarbeit zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen wird ausgebaut.“

Der Sport eignet sich optimal, verschiedene gesellschaftliche Bereiche miteinander zu vernetzen und in bestimmten Bereichen auch als Mittler von Inhalten zu wirken. Daher kommt ihm eine Querschnittsaufgabe zu, die die Sportvereine alleine nicht meistern können.

Empfehlungen:

1. Um die Vernetzung der gesellschaftlich relevanten Institutionen zu optimieren, soll der Stadtverband für Sport regelmäßig eine zentrale Veranstaltung im Sinne eines Sportkongresses oder eines Forums („Markt der Möglichkeiten“) durchführen, wobei sich neben verschiedenen Fachvorträgen auch Vereine mit entsprechenden Vorzeigemodellen präsentieren können.

5.3 Kooperationen zwischen den Sportvereinen

5.3.1 Ausbau der Trainings- und Spielgemeinschaften

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Der Ausbau von Trainings- und Spielgemeinschaften wird unterstützt.“

Wie die Prognose der Bevölkerungszahlen zeigt, wird in den kommenden Jahren auch in Ludwigsburg das Durchschnittsalter der Bevölkerung stark ansteigen, da die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen rückläufig sein wird (vgl. Kapitel 2.2). Daher werden die Sportvereine nicht mehr in der Lage sein, alle Aktiven- und Jugendmannschaften vollständig und durchgängig zu besetzen.

Empfehlungen:

1. Die Ludwigsburger Sportvereine sollen zukünftig Spiel- und Trainingsgemeinschaften ausbauen. Dabei soll die Autonomie der Sportvereine und damit das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt bleiben.
2. Eine Intensivierung der Kooperationen zwischen fußballsporttreibenden Migrantenvereine und anderen Fußballvereinen in der Jugendarbeit ist durch „moderierte Gespräche“ herbeizuführen (vgl. auch Kapitel 5.3.3).

5.3.2 Bündelung von Sportangeboten

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Eine angebotsorientierte Konzentration der Sportarten wird entwickelt.“

Die Sportvereine haben derzeit bereits Probleme, ehrenamtliche Vorstandsposten sowie qualifizierte Übungsleiter zu gewinnen. Durch die Individualisierungsprozesse in der Gesellschaft und die abnehmende Bereitschaft, auf längere Zeit sich ehrenamtlich zu engagieren, werden viele Abteilungen und kleinere Sportvereine vor personellen Problemen stehen. Daher empfiehlt sich für die Zukunft eine verbesserte Zusammenarbeit. Dabei wird grundsätzlich der Selbstverwaltungsaspekt der Sportvereine respektiert.

Empfehlungen:

1. Kleinere Vereine und kleine Abteilungen, die nicht mehr über genügend ehrenamtliche Mitarbeiter verfügen, sollen langfristig gebündelt werden (z.B. anstatt sieben Abteilungen in einer Sportart nur noch zwei bis drei Abteilungen). Damit besteht die Chance, mit weniger ehrenamtlichen Mitarbeitern die Sportart in Ludwigsburg erhalten zu können.
2. Neben der Bündelung von kleineren Vereinen oder mehreren Abteilungen sind gezielt Fusionen anzustreben.

3. Bei der Anbahnung von Kooperationen oder Fusionen übernimmt der Stadtverband für Sport oder der Fachbereich Bildung, Familie, Sport eine moderierende und beratende Funktion.
4. Die Zusammenarbeit auf Abteilungsebene sowie die Fusion von Sportvereinen soll gezielt über die Sportförderung der Stadt Ludwigsburg unterstützt werden (z.B. bei der Vergabe von Sportstätten, Sanierung von Sportstätten).

5.3.3 Einbeziehung der „Migranten-Sportvereine“⁴

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Migranten-Sportvereine werden in den Dialog der Sportvereine eingebunden.“

Die Ludwigsburger Migrantenvereine haben für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund eine wichtige Funktion. Durch ihre Arbeit werden zum einen Sportlerinnen und Sportler, die sich nicht unbedingt einem traditionellen Sportverein anschließen würden, in das Sportsystem eingebunden. Auf der anderen Seite werden Werte wie demokratische Mitbestimmung und freiwilliges Engagement vermittelt. Aus diesem Grund sind die „Migrantenvereine“ anderen Sportvereinen gleichzustellen. Die Planungsgruppe spricht sich für eine aktive Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander aus.

1. Bei Sitzungen des Stadtverbandes für Sport sollen die Migranten-Sportvereine involviert und in den Dialog eingebunden werden.
2. Die Mitnutzung von kommunalen Sportanlagen sowie die Aufnahme eines Migrantenvereins als Abteilung eines Vereins (s.u.) soll durch „moderierte Gespräche“ forciert werden. An den Gesprächen sind neben den kooperierenden Vereinen das Sportamt und der Stadtverband für Sport zu beteiligen.
3. Mittel- bis langfristig soll nicht die Erhöhung der Anzahl der Vereine im Mittelpunkt stehen, sondern eine Verringerung. Aus diesem Grund sind Modelle zu prüfen, die eine Fusion von Sportvereinen beinhaltet, wobei jedoch der kleinere Verein (hier: der fußballtreibende Migrantenverein) nach Möglichkeit als Abteilung weitergeführt werden kann⁴.
4. Bei der Nutzung der Fußballplätze sollen auch die fußballsporttreibenden Migrantenvereine berücksichtigt werden. Mögliche freie Kapazitäten auf kommunalen Sportanlagen sind durch die Stadtverwaltung zu ermitteln und den Migrantenvereinen anzubieten.

⁴ Selbstverständlich ist das nur möglich, wenn der aufnehmende Verein über keine eigene Fußballabteilung verfügt.

5.3.4 *Stadtverband für Sport*

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Der Stadtverband für Sport ist der Dienstleister für seine Mitglieder und Gesprächspartner der Stadt für den Sport.“

Der Stadtverband für Sport ist die übergeordnete Dachorganisation für die Ludwigsburger Sportvereine, wird ehrenamtlich geführt und übernimmt bereits heute vielfältige Aufgaben. Im Rahmen der Sportentwicklung wird der Stadtverband für Sport noch stärker als Funktionsträger und Koordinator an Bedeutung gewinnen (z.B. Mitarbeit bei der Erstellung von zielgruppenorientierten Konzeptionen, Mitarbeit bei der Verbesserung der Informationen über das Sportangebot, Mitarbeit im Netzwerk für den Sport, koordinierende und beratende Aufgaben bei der Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen).

Empfehlungen:

1. Der Stadtverband für Sport übernimmt weiter die Aufgabe eines beratenden Gremiums für den Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales.
2. Der Stadtverband für Sport organisiert bei Bedarf Fortbildungsveranstaltungen der Sportfachverbände in Ludwigsburg und ergänzt dieses Angebot um Fortbildungen für Vorstandsmitglieder (z.B. Pressearbeit, Vereinsrecht, Kassenführung etc.).
3. Die sportartübergreifende Mentorenausbildung (Breitensport, Ballsport, Individualsport) wird ausgebaut.
4. Der Stadtverband für Sport baut das Netzwerk für den Sport in Ludwigsburg aus.

6 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

Bei den Sport- und Bewegungsräumen, so zeigen es sowohl die Ergebnisse der Bürgerbefragung in Ludwigsburg als auch die Meinung der lokalen Planungs- und Expertengruppe, sind verschiedene Ebenen zu beleuchten. Denn einerseits werden bereits heute viele Sport- und Bewegungsaktivitäten auf sog. Sportgelegenheiten ausgeübt, also auf Flächen, die nicht in erster Linie für den Sport konzipiert sind. Dazu zählen beispielsweise Wege, Straßen oder öffentliche Plätze. Andererseits muss eine Sportentwicklungsplanung neben den Flächen für den Freizeitsport insbesondere die normierten Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport berücksichtigen. Für diese unterschiedlichen Ebenen haben die Ludwigsburger Expertinnen und Experten Handlungsempfehlungen erarbeitet.

6.1 Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den Freizeitsport

6.1.1 Wege für Sport und Bewegung

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Ludwigsburg verfügt über ein engmaschiges Netz an Strecken und Wegen für Sport und Bewegung (für Radfahrer, Rollsportler, Laufsport).“

Die Wege und Straßen genießen bereits heute eine hohe Priorität unter der sportaktiven Bevölkerung, da dort viele Bewegungsformen ausgeübt werden. Insbesondere der Radsport und der Laufsport ist auf Wege und Strecken angewiesen, aber ebenfalls der Rollsport. Oberstes Ziel sollte es sein, die vorhandenen Wege und Strecken besser zu nutzen und einzelne Bereiche qualitativ aufwerten.

Empfehlungen:

1. Die bereits genutzten Wege und Strecken im Stadtgebiet inklusive der Feldwege sollen kartographiert und als Information im Internet zur Verfügung gestellt werden. In diesem Zusammenhang sind Beschreibungen für die verschiedenen Aktivitäten mit Streckenangaben und Schwierigkeitsstufen anzubringen. Bei der Aufnahme der Wege und Strecken sollen die Lauftreffs sowie andere bekannte Gruppierungen mitbezogen werden.

Beispielsweise wird vorgeschlagen, dass die vorhandenen Laufstrecken (z.B. im Salonwald und auf dem Lemberg) wieder aktiviert und ggf. modernisiert werden sollen, um attraktive Laufmöglichkeiten im Wald anzubieten. Dabei soll gemeinsam mit den Lauftreffs überprüft werden, ob die Einrichtung von Fitnessstationen sinnvoll bzw. notwendig ist. Gleiches gilt für den Trimm-Pfad im Osterholz. Hier ist jedoch eine Absprache mit der Stadt Asperg notwendig.

Des Weiteren wird vorgeschlagen, auf der Bärenwiese einen zentralen Einstieg für verschiedene, mit Hinweistafeln ausgeschilderte Laufstrecken zu schaffen. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob die

Bärenwiese um Fitnessstationen im Sinne eines frei zugänglichen Fitnessparcours inklusive Finnenlaufbahn ergänzt werden soll. Ebenfalls soll geprüft werden, ob auf der Bärenwiese eine Beleuchtung angebracht werden kann, um eine gefahrlosere Nutzung im Herbst / Winter zu ermöglichen.

2. Neben der Veröffentlichung im Internet soll für Ludwigsburg eine Freizeitkarte erstellt werden (vergleiche auch Kapitel 5.1).
3. Für Mountainbiker und BMX-Fahrer wird der Bedarf einer sportartspezifischen Anlage gesehen. Es soll geprüft werden, ob z.B. im Bereich der Poppenweiler Halde eine Downhill-Strecke und ein Geschicklichkeitsparcours angelegt werden können. In die Planung und Umsetzung sind die potentiellen Nutzerinnen und Nutzer einzubeziehen.
4. Unter dem Gesichtspunkt einer älter werdenden Stadtgesellschaft sollen für jeden Stadtteil barrierefreie Wege und Strecken erfasst werden, die von Rollstuhlfahrern und Nutzern von Rollatoren geeignet sind. Zugleich sollen mit der Erfassung auch Schwachpunkte und Problemstellen ermittelt werden.

6.1.2 *Freizeitspielfelder*

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In jedem Stadtteil gibt es mindestens ein multifunktionales Freizeitspielfeld, welches Sportmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen umfasst.“

In der Regel sind die vorhandenen Freizeitspielfelder auf eine Zielgruppe ausgerichtet, nämlich auf fußballspielende, meist männliche ältere Kinder und Jugendliche. Angesichts der veränderten Sportbedürfnisse und der hohen Aktivität auch von älteren Personen soll die Konzeption der Freizeitspielfelder / Bolzplätze überprüft und angepasst werden.

Empfehlungen:

1. Die vorhandenen Freizeitspielfelder in den Stadtteilen sollen künftig stärker generationsübergreifend gestaltet sein, um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen zu bieten. Neben Fußball sollen auch andere Ballspielmöglichkeiten und weitere Angebote wie z.B. Bouldern / Klettern, Beachsport sowie Bewegungsangebote für Ältere (z.B. Boule oder Boccia) eingerichtet werden. Ziel sollte es sein, in jedem Stadtteil eine solche generationsübergreifende Anlage als Bewegungs- und Begegnungsraum zu schaffen. Wo möglich sollen Freizeitspielfelder mit den entstehenden Kinder- und Familienzentren (Treffpunkte für Kinder, Jugendliche, Erwachsene) umgesetzt werden können.
2. In der Innenstadt fehlen derzeit frei verfügbare Flächen für Kinder und Jugendliche. Daher sollen im Innenstadtcampus offen zugängliche Sport- und Bewegungsmöglichkeiten integriert werden.

3. Insgesamt sollen die Schulpausenhöfe auf ihre Bewegungsfreundlichkeit überprüft werden. Insbesondere in den Stadtteilen, in denen ein Mangel an Freizeitspielfeldern herrscht, werden die Pausenhöfe der Schulen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
4. Die Pflege und Betreuung der Freizeitspielfelder und der bewegungsfreundlichen Schulhöfe sollen durch ein Patenmodell unterstützt werden. Hierzu wird die Anbahnung von Patenschaften z.B. durch Schulen, Sportvereine oder Migrantenorganisationen vorgeschlagen.
5. In allen Stadtteilen sind Sportanlagen vorhanden, die derzeit jedoch für eine öffentliche Nutzung nicht zur Verfügung stehen. Es ist zu prüfen, ob eine (Teil-)Öffnung einzelner Sportstätten für eine freizeitsportliche Nutzung möglich ist. Hierbei rücken insbesondere diejenigen Sportanlagen in den Fokus, die entweder nur schwach frequentiert sind oder die in Stadtteilen liegen, wo Handlungsbedarf besteht. Eine (Teil-) Öffnung einer Sportanlage sollte in bilateralen Gesprächen zwischen Stadtverwaltung und Sportverein erreicht werden.

6.2 Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport

6.2.1 Sportanlagen für den Fußballsport

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Die Ludwigsburger Fußballsportvereine finden gute Bedingungen für den Übungs- und Spielbetrieb vor.“

Hauptnutzer der Sportanlagen (Sportplätze) ist der Fußballsport. Derzeit verfügt Ludwigsburg über 26 Großspielfelder, davon 12 Spielfelder in Naturrasen, 12 Spielfelder in Kunstrasen und zwei Spielfelder mit Tennisbelag.

Empfehlungen:

1. Der derzeitige Bestand an Sportanlagen für den Fußballsport ist ausreichend und muss nicht ergänzt werden.
2. Bezüglich der beiden letzten Tennenspielfelder wird ein Umbau in Kunstrasen vorgeschlagen, wobei der Platz des FSV Oßweil Vorrang vor dem Platz des SKV Eglosheim hat.

6.2.2 Leichtathletische Einrichtungen (Laufbahnen)

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In Ludwigsburg gibt es eine hochwertige Leichtathletikeinrichtung, die auch für Wettkämpfe (inklusive Zuschauereinrichtungen) geeignet ist.“

Die Leichtathletik ist eine der Traditionssportarten in Ludwigsburg, die auch überregionale Bedeutung hat.

Empfehlungen:

1. Die vereinsmäßig betriebene Leichtathletik soll im Bildungszentrum West konzentriert werden. Es soll geprüft werden, ob im Bildungszentrum West die Rundlaufbahn um Zuschauereinrichtungen ergänzt werden kann, um Meisterschaften auf verschiedenen Ebenen ausrichten zu können. Aufgrund der Nähe zur Wohnbebauung soll vor allem eine baurechtliche Prüfung (Lärmschutz) vorgenommen werden. Mögliche Umbauten und Ergänzungen sind in Abstimmung mit den Maßnahmen zum Schulumbau zu sehen. Die leichtathletischen Einrichtungen im Bildungszentrum West müssen weiterhin vom Schulsport mitgenutzt werden.
2. Für das Ludwig-Jahn-Stadion soll insgesamt im Rahmen der Überarbeitung des Konzeptes für den Sportpark Ost (vergleiche auch Kapitel 6.2.3) ein neues Nutzungskonzept entwickelt werden. Perspektivisch soll das Ludwig-Jahn-Stadion primär als Schulsportanlage genutzt werden, außerhalb der Schulzeiten jedoch auch für den vereinsorganisierten Sport. In diesem Zusammenhang ist der Rückbau der Stehtribünen, der Erhalt einer Leichtathletikanlage (für den Schulsport wäre eine Anlage Typ C ausreichend) sowie eine Mitnutzung durch den Fußballsport mit einer kleineren Zuschauereinrichtung zu prüfen.
3. Schwerpunktmäßig trainieren die Aktiven der SKV Eglosheim bereits heute im Bildungszentrum West, so dass aus Sicht der Planungsgruppe die Rundlaufbahn in einer langfristigen Perspektive nicht zu erhalten ist. Für die Bedarfe des Schulsports wird aber weiterhin der Bedarf einer kleineren Leichtathletikanlage auf der Anlage der SKV Eglosheim für notwendig erachtet.

6.2.3 Sportpark Ost

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Im Sportpark Ost entsteht ein zentrales Sport- und Freizeitgelände, welches sowohl attraktive Sportmöglichkeiten für den Schul- und Vereinssport als auch für den Freizeitsport umfasst.“

Der Sportpark Ost stellt heute das größte zusammenhängende Sportgebiet in Ludwigsburg dar, wobei der Schwerpunkt auf Fußball, Hockey und Leichtathletik liegt. Für den Schulsport hat der Sportpark Ost (v.a. das Ludwig-Jahn-Stadion) eine herausragende Bedeutung. In einer mittel- bis langfristigen Perspektive soll der Sportpark Ost ein zukunftsgerichtetes und modernes Gesicht erhalten, das die Interessen des Vereins-, Schul- und Freizeitsports organisch aufeinander abstimmt.

Empfehlungen:

1. Derzeit konkurrieren mehrere Vorstellungen und Ideen zur Weiterentwicklung des Sportparks Ost miteinander. In einem ersten Schritt sollen die Vorstellungen und Überlegungen in einer separaten Planungszelle gebündelt und vorgestellt werden. Des Weiteren soll diese Planungszelle ein Konzept für die Weiterentwicklung des Sportparks Ost ausarbeiten. Mitglieder der Planungszelle sollten die Sportvereine, die heute im Sportpark ansässig sind, mögliche weitere Mitnutzer (z.B. Migrantenvereine), der Stadtverband für Sport, die Verwaltung, die Schulen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger sein.
2. Von der Planungszelle ist u.a. zu prüfen, ob durch Vereinsfusionen und Kooperationen, insbesondere im Fußballsport, das Sportgelände in seiner Gesamtheit neu strukturiert werden kann und auch neue Nutzer dort ihre Heimat finden können. Zudem sollte sicher gestellt werden, dass der Sportpark Ost auch über frei zugängliche Sportmöglichkeiten verfügt.

6.3 Hallen und Räume

Das übergeordnete Ziel lautet:

„In Ludwigsburg stehen sowohl für den Schul- als auch für den Vereinssport bedarfsgerechte Kapazitäten an Hallen und Räumen zur Verfügung.“

Hallen und Räume bilden eine wichtige Stütze bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen. Durch die Ausdifferenzierung des Sports und des Bedeutungswachstums des Gesundheitssports wird die Nachfrage nach Hallen und Räumen in den kommenden Jahren weiter ansteigen. Die vorhandenen Kapazitäten mit Hallen und Räumen sind nicht in allen Stadtteilen ausreichend. Aus diesem Grund sind bauliche Ergänzungen notwendig.

Empfehlungen:

1. Bei den städtischen Turn- und Sporthallen hat der Neubau einer Sporthalle für die Oststadtschule (hoher Schulsportbedarf!) höchste Priorität. Auf dem zweiten Platz der Prioritätenliste folgt die Sanierung / Umbau der Halle in Oßweil, an dritter Stelle der Bau einer mehrteiligen Halle in Poppenweiler. Nach Umsetzung dieser drei Maßnahmen ist der unmittelbare Bedarf an normierten Turn- und Sporthallen aus Sicht der Planungsgruppe gedeckt.
2. Der Bau einer vereinseigenen Trainingshalle am Bildungszentrum West zur Förderung von Kaderathleten wird zur Unterstützung der Ziele der Vereine und des Sportinternates als notwendig erachtet. Der Bau sollte gemeinsam mit den mit dem Sportinternat und Teilzeitinternat kooperierenden Vereinen und Institutionen realisiert werden. Ein innovatives Nutzungskonzept muss erarbeitet werden.
3. Abgesehen von den oben erwähnten Baumaßnahmen sieht die Planungsgruppe die künftige Priorität im Erhalt bzw. der Sanierung der vorhandenen Hallen und Räume. Daher wird empfohlen, den baulichen und technischen Zustand der Hallen und Räume regelmäßig zu erfassen.
4. Des Weiteren soll geprüft werden, ob ausgewählte Sportangebote (z.B. Gesundheitssportangebote etc.), die keine normierten Turn- und Sporthallen benötigen, in anderen Räumlichkeiten stattfinden können (z.B. Kellern wie in Poppenweiler). Dadurch könnten Kapazitäten in den normierten Hallen gewonnen werden. Zudem soll aus Sicht der Planungsgruppe in den Kinder- und Familienzentren multifunktionale Räume eingeplant werden, die für bestimmte Sport- und Bewegungsformen mitgenutzt werden können. Ebenfalls ist zu prüfen, ob die Bewegungsräume der Kindertagesstätten für Sport- und Bewegungsangebote außerhalb der eigentlichen Betriebszeiten genutzt werden können.
5. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Hallen und Räumen sollen die vorhandenen Ressourcen optimal genutzt werden. Daher schlägt die Planungsgruppe vor, die Hallenbelegung regelmäßig (z.B. alle zwei oder drei Jahre) durch den Stadtverband für Sport prüfen zu lassen. Eine Steuerung der Hallenbelegung über erhöhte Entgelte lehnt die Mehrheit der Planungsgruppe ab.

7 Ziele und Empfehlungen zur kommunalen Sportförderung

Das übergeordnete Ziel lautet:

„Die kommunalen Sportförderrichtlinien der Stadt Ludwigsburg bilden ein zentrales Steuerungsinstrument zur Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklung.“

Die Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklung setzt teilweise bei einer Neuausrichtung der kommunalen Sportförderung an. Daher empfiehlt die Planungsgruppe, die vorhandenen Richtlinien einer kritischen Überprüfung zu unterziehen und sie teilweise zu modifizieren. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Sportvereine Hauptnutznießer der Förderung bleiben, aber auch Projekte ohne unmittelbaren Vereinsbezug eine Förderung erfahren können.

1. Insgesamt sind die Sportförderrichtlinien zu straffen und zu verschlanken.
2. Weiterhin sollen die Zugangsvoraussetzungen, die den Genuss von Sportförderung ermöglichen, kritisch geprüft werden. Zur Diskussion sind dabei folgende Aspekte zu stellen: Gemeinnützigkeit, Bestand als Verein seit drei Jahren, WLSB-Mitgliedschaft, bestimmte Anzahl an Mitgliedern, bestimmter Anteil an Kindern und Jugendlichen (Stufenregelung), bestimmte Höhe an Mitgliedsbeiträgen für Kinder und Erwachsene.
3. Hinsichtlich der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge soll geprüft werden, ob soziale Härtefälle über den Ludwigsburger Sozialpass aufgefangen werden können.
4. Die vorhandenen Fördertatbestände sollen insbesondere um das Element einer Projektförderung ergänzt werden, um eine stärkere sportpolitische Steuerung zu erreichen. Denkbar wäre, bestimmte sportpolitisch forcierte Themen (z.B. Integration durch Sport, Angebote für Seniorinnen und Senioren, Kooperationen Verein - Kindertageseinrichtungen, Sportangebote für Jugendliche außerhalb des Vereinssports) im Rahmen eines Wettbewerbes auszuschreiben und im Sinne einer Anschubfinanzierung für eine bestimmte Zeit (z.B. drei Jahre) zu fördern. Dabei soll das Budget für die projektorientierte Sportförderung mit einem bestimmten Betrag gedeckelt sein.
5. Im Gegenzug sind die bisherigen Fördertatbestände auf ihre Kompatibilität mit den vorliegenden Handlungsempfehlungen oder auf eine Mehrfachförderung zu prüfen und ggf. im finanziellen Umfang zu reduzieren.
6. Der Umfang der direkten kommunalen Sportförderung soll insgesamt auf dem erreichten Niveau gesichert werden. Die oben erwähnten zusätzlichen Fördertatbestände sollen durch eine partielle Umverteilung oder Umschichtung der vorhandenen Mittel finanziert werden.

8 Noch zu bearbeitende Themen

Im Planungsprozess konnten nicht alle wichtigen Themen der Sportentwicklung in der erforderlichen Tiefe in Angriff genommen werden. Dies wurde bewusst in Kauf genommen, um den Dialogprozess nicht um Monate zu verlängern. Zugleich bestand Einigkeit, diese überaus wichtigen Themen zeitnah in der jeweils angemessenen Form weiter zu bearbeiten.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Komplexe:

8.1 Bäderkonzeption

Stadtbad, Stadionbad und Heilbad sind in die Jahre gekommen. Sanierungen in Millionenhöhe stehen an. Daher ist mit den Stadtwerken Ludwigsburg- Kornwestheim, den Schulen und Vereinen gemeinsam ein Bäderkonzept zu erstellen, das die Belange des öffentlichen Schwimmens (Gesundheit und Bewegungsförderung), des Schulsport, des Vereinsschwimmens und die wirtschaftlichen Gesichtspunkte berücksichtigt.

Empfohlen wird die Einsetzung einer Projektgruppe aus den genannten Beteiligten.

8.2 Sportpark Ost

Die Konzentration von Sportinfrastruktur (incl. Stadionbad und Eishalle), von Vereinen und zwei Schulen sowie zwei Kindertageseinrichtungen an diesem Standort bieten ausgezeichnete Chancen, wesentliche Ziele des Sportentwicklungskonzepts quasi wie in einem Brennglas an einem Standort zu realisieren. Daher wird empfohlen, (siehe auch Punkt 6.2.3) eine eigene Planungszelle einzurichten.

8.3 Spitzensport

Ludwigsburg ist Heimat herausragenden Spitzensports und fördert diesen seit vielen Jahren etwa durch die Bereitstellung geeigneter Sportanlagen, durch direkte Förderung (Förderrichtlinien) und indirekte Förderung (Vermittlung und Unterstützung bei Sponsorensuche), über das Jugendtrainermodell, das Sportteilzeitinternat (TZI) sowie neu das Sportinternat (VZI), durch die Bereitstellung von zwei Zivildienststellen für Spitzensportler u.a. mehr. Die bisher entwickelten Maßnahmen sollten daher in ein auch öffentlich darstellbares Konzept gegossen werden, das durch die Sportverwaltung und den Stadtverband für Sport erstellt werden sollte.

9 Abschließende Bemerkung aus Sicht des ikps

Die Arbeit in der kooperativen Planungsgruppe gibt erste Impulse für eine zukunftsfähige Ludwigsburger Sportentwicklung. Gemeinsam mit den Akteuren aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wurde ein Konzept erarbeitet, welches sicherlich nicht abschließend sein wird und nach und nach um weitere Aspekte ergänzt werden muss. Bereits in der Auftaktsitzung des Prozesses wurde ein Themenspeicher, erarbeitet von der Lenkungsgruppe zur Sportentwicklung, präsentiert, der sehr umfangreich ist. Vergleicht man den Themenspeicher mit den vorliegenden Handlungsempfehlungen wird deutlich, dass ein Großteil der angesprochenen Themen in den fünf Arbeitssitzungen behandelt wurden.

Offen ist insbesondere das Thema „Spitzensportförderung“, was u.a. die Frage des Sponsorings und der Vermarktung des Spitzensports oder die Einbringung der Stadt Ludwigsburg bei der Förderung des Spitzensports umfasst. Aus unserer Sicht ist dieses Thema zu speziell, um in der kooperativen Planungsgruppe fundiert bearbeitet werden zu können. Deutlich wurde aber, dass die Förderung des Sports nach Auffassung eines Großteils der Mitglieder der Planungsgruppe nicht nur auf den klassischen Vereinssport beschränkt bleiben soll, sondern auch andere Formen Berücksichtigung finden sollten – auch der Spitzensport. Wir schlagen daher vor, eine kleinere Arbeitsgruppe einzurichten, die ausgewiesene Experten auf dem Gebiet des Ludwigsburger Spitzensports sind und deren Aufgabe es sein sollte, einen Vorschlag für ein zukünftiges Konzept auszuarbeiten. Aus unserer Sicht sollte dabei offen angesprochen werden, ob zukünftig nicht Schwerpunkte in der Spitzensportförderung gesetzt werden müssen (z.B. Beschränkung auf bestimmte Sportarten oder bestimmte Förderbereiche).

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass das vorliegende Konzept eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung des Sport- und Bewegungsbereiches in Ludwigsburg bietet. Es sollte aber nicht als starres Konzept betrachtet werden, da die Sportentwicklung dynamisch verläuft. Daher bedarf es einer regelmäßigen Überprüfung der Ziele und Maßnahmen und der relevanten Themen. Hierzu sollte eine ähnlich zusammengesetzte Planungsgruppe regelmäßig (z.B. einmal pro Jahr) tagen, um über die Umsetzung zu berichten und auf mögliche neue Entwicklungen reagieren zu können.

10 Literaturverzeichnis

- Breuer, C. (2008). *Expertise zur Sportentwicklungsplanung in der Stadt Ludwigsburg*. Köln: Deutsche Sporthochschule.
- Geissler, R. & Meyer, Th. (Hrsg.). (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In Geissler, R. (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands* (S. 49-80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H. & Kirschbaum, B. (1997). *Sportstättenatlas der Stadt Münster. Bestandsaufnahme der Münsteraner Sportstätteninfrastruktur*. Münster: Lit Verlag.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportbuch Strauß.

11 Anhang

Teilnehmerliste

	Name	Vorname	Institution	1. Sitzung Di., 09.06.09	2. Sitzung Do., 02.07.09	Kompakt Sa., 10.10.09	4. Sitzung Do., 22.10.09	5. Sitzung Di., 17.11.09	6. Sitzung Di., 02.02.10
Vereinsport	Probst	Mario	EnBW Ludwigsburg	ja	ja	nein	nein	ja	ja
	Dr. Knecht	Matthias	Region Stuttgart (Leiter Gesundheitswirtschaft), Sportclub Ludwigsburg e.V.	ja	ja	ja	nein	ja	ja
	Veigel	Rudolf	TSV Ludwigsburg e.V. Abteilung Hockey	ja	nein	ja	ja	ja	nein
	Schwartz	Frank	Radsportclub "Komet" Ludwigsburg e.V.	ja	ja	nein	zukünftig: Herr Dörle		ja
	Dörle	Chris	Radsportclub "Komet" Ludwigsburg e.V.				ja	ja	nein
Schulsport	Hilbert Wagner	oder Matthias Frank	oder Otto-Hahn-Gymnasium	ja (Wagner)	ja (Wagner)	ja (Wagner)	nein	ja (Wagner)	nein
Seniorenport	Mayer	Hubertus	SKV Eglosheim	ja	nein	ja	nein	ja	ja
Behindertensport	Junghans	Bernd	1. TCL Vorstand Breitensport	ja	ja	Vertretung: Frau Scheerer	nein	nein	nein
Kindertages- einrichtungen	Kappl Schrot	oder Sabine Anette	oder Städtischer Kindergarten "Atlantis"	ja (Schrot)	ja (Schrot)	ja (Kappl)	ja (Kappl)	ja (Kappl)	nein
Gesundheitssport	Kasper	Stefanie	mhplus Betriebskrankenkasse	nein	ja	nein	ja	ja	ja
	Dr. Kauth	Thomas	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin	ja	ja	ja	nein	nein	ja
Kommerzieller Sport	Jeske	Gerhard	Gesundheitszentrum Ludwigsburg Life & medikus	ja	ja	nein	nein	ja	nein
	Fischer	Roy	Sportgeschäft Roy Sports	nein	ja	nein	nein	ja	ja
Migration	Tigli	Yavuz	Türkisches Kultur- und Sport- zentrum Ludwigsburg e.V. 1963	ja	ja	ja	ja	ja	ja
	Özdemir	Fatma	Integrationsbeirat Ludwigsburg	ja	nein	ja	nein	ja	ja
Informeller Sport	Stenkamp	Anette		ja	ja	ja	ja	ja	nein

	Stier	Andreas		ja	Vertretung: Frau Dr. Knoß	ja	nein	ja	ja
Sportinternat	Lang	Miriam	Leiterin Sportinternat Ludwigsburg gGmbH	ja	ja	nein	ja	nein	nein
Erster Bürgermeister	Seigfried	Konrad	Erster BürgermeisterStadt Ludwigsburg	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Stadtrat	Köhle	Wolfgang	CDU	nein	zukünftig: Herr Stadtrat Meyer				
Stadtrat	Meyer	Claus-Dieter	CDU		ja	nein	nein	nein	ja
Stadtrat	Kromer	Roland	CDU	ja	ja	ja	ja	ja	Vertretung: Herr StR Lutz
Stadtrat	Heer	Johann	FDP / Lubu	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Stadtrat	Glasbrenner	Roland	FW	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Stadträtin	Steinwand	Elfriede	Grüne	ja	ja	ja	nein	ja	ja
Stadtrat	Bergold	Albrecht	SPD	ja	ja	ja	ja	nein	ja
Stadtverband für Sport	Weiss	Reinhardt	1. Vorsitzender Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Stadtverband für Sport	Eidel	Simone	Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	nein	ja	ja	nein	nein	ja
Stadtverband für Sport	Dr. Schwytz	Ingo	Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	nein	ja	ja	nein	nein	nein
Stadtverband für Sport	Maser	Gerd	Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	nein	ja	ja	nein	ja	ja
Stadtverband für Sport	Hahn	Hans-Ulrich	Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Stadtverband für Sport	Nagel	Matthias	Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	ja	ja	nein	ja	ja	ja
Stadtverband für Sport	Prof. von Stackelberg	Hubertus	Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.	ja	ja	nein	ja	nein	ja
Sportverwaltung	Fröhlich	Wolfgang	FB Bildung, Familie, Sport Sportabteilung	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Sportverwaltung	Dinkel	Dominik	FB Bildung, Familie, Sport Sportabteilung	ja	ja	ja	ja	ja	ja
ikps	Dr. Eckl	Stefan	Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung	ja	ja	ja	ja	ja	ja
ikps	Schrader	Henrik	Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Ziele und Maßnahmen in der Übersicht

Bereich	Ziel(e)	Maßnahmen
Freizeit- und Breitensport	In den Stadtteilen gibt es nachfragegerechte Breiten- und Freizeitsportangebote.	Ausbau des Breitensport- / Freizeitsportangebotes Erfassung der Angebote Publikation der Angebote
Gesundheitssport	In jedem Stadtteil gibt es qualifizierte Gesundheitssportangebote.	Erarbeitung eines Gesundheitssportkonzeptes Erfassung der Angebote Publikation der Angebote Arbeitsgruppe einrichten
Sportangebote für Ältere	In jedem Stadtteil gibt es ein qualifiziertes Sportangebot für ältere Menschen.	Erfassung der Angebote Publikation der Angebote Abgleich der Erfassung mit Bevölkerungsprognose Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen
Sportangebote für Jugendliche	Für Jugendliche, die durch die Sportvereine nicht gebunden werden können, gibt es ein attraktives und umfangreiches Sportangebot.	Ausbau breitensportlicher Angebote in den Sportvereinen Schaffung offener Sportangebote durch Jugendarbeit
Sportangebote für Migranten	Die Anzahl der sporttreibenden Migranten hat sich deutlich erhöht	Bewegungsangebote in Kindertageseinrichtungen erhalten Bewegungsangebote in Schulen erhalten regelmäßige Kooperationsgespräche auf Vereinsebene Schaffung von vereinsgebundenen und vereinsungebundenen Angeboten
Informationen	Die Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot und über die Sport- und Bewegungsräume sind für die Bürgerinnen und Bürger einfach erhältlich.	Aufbau einer zentralen Informationsplattform im Internet Erstellung zielgruppenspezifischer Flyer und Broschüren Aufbau einer Referenten- und Übungsleiterbörse
Kooperation Sportverein - Kindertageseinrichtungen	In allen Kindertageseinrichtungen ist Bewegungsförderung einer der zentralen Bausteine.	Bewegungsförderung erhalten und ausbauen Ausbau der Kooperation Verein - Kindertageseinrichtung Qualifikation der Erzieher Überprüfung der Außen- und Innenbereiche Hallenstunden für Kindertageseinrichtungen

Kooperation Sportverein - Schulen	Die Anzahl der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen wird nachfragegerecht optimiert.	Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulen und Vereinen Benennung von Ansprechpartnern Infos über Kooperationen zentral sammeln Schaffung von Anreizstrukturen
Kooperation Sportverein - andere Institutionen	Die Netzwerkarbeit zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen wird ausgebaut.	regelmäßige Veranstaltungen des Stadtverbandes (Kongress, Tagung) lokale Kooperationen befördern
Ausbau der Trainings- und Spielgemeinschaften	Der Ausbau von Trainings- und Spielgemeinschaften wird unterstützt.	Ausbau der Spiel- und Trainingsgemeinschaften Moderation von Gesprächen zur gemeinsamen Jugendarbeit
Bündelung von Sportangeboten	Eine angebotsorientierte Konzentration der Sportarten wird entwickelt.	Bündelung in bestimmten Sportarten Fusionen anstreben Moderation von Gesprächen durch Stadtverband für Sport Unterstützung von Kooperation / Fusion durch Sportförderung
Migrantenvereine	Migranten-Sportvereine werden in den Dialog der Sportvereine eingebunden.	Berücksichtigung der Migrantenvereine bei der Belegung von Fußballplätzen moderierende Gespräche mit Sportamt und Stadtverband für Sport Prüfung von Fusionen
Stadtverband für Sport	Der Stadtverband für Sport ist der Dienstleister für seine Mitglieder und Gesprächspartner der Stadt für den Sport.“	Aufgabenwahrnehmung wie bisher Ausbau sportartübergreifende Mentorenausbildung Förderung von Kooperationen
Wege für Sport und Bewegung	Ludwigsburg verfügt über ein engmaschiges Netz an Strecken und Wegen für Sport und Bewegung (für Radfahrer, Rollsportler, Laufsport).	Kartographierung der Wege Publikation im Internet Erstellung einer Freizeitkarte Attraktivierung der vorhandenen Laufstrecken Bärenwiese als zentraler Startpunkt Anlage für Mountainbiker / BMX-Fahrer barrierefreie Wege

Freizeitspielfelder	In jedem Stadtteil gibt es mindestens ein multifunktionales Freizeitspielfeld, welches Sportmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen umfasst.	generationsübergreifende Gestaltung der Freizeitspielfelder Sport- und Bewegungsmöglichkeiten auf dem Innenstadtcampus bewegungsfreundliche Pausenhöfe Öffnung der Pausenhöfe für die Öffentlichkeit Pflege und Betreuung von Freizeitspielfeldern mit Ehrenamtlichen Prüfung einer (Teil-)Öffnung von Sportanlagen
Sportaußenanlagen für den Fußballsport	Die Ludwigsburger Fußballsportvereine finden gute Bedingungen für den Übungs- und Spielbetrieb vor	Bestand ausreichend Umbau von Tenne in Kunstrasen
Kampfbahnen / Laufbahnen	In Ludwigsburg gibt es eine hochwertige Leichtathletikeinrichtung, die auch für Wettkämpfe (inklusive Zuschauereinrichtungen) geeignet ist.	Konzentration der LA im Bildungszentrum West Entwicklung Nutzungskonzept Sportpark Ost
Sportpark Ost	Im Sportpark Ost entsteht ein zentrales Sport- und Freizeitgelände, welches sowohl attraktive Sportmöglichkeiten für den Schul- und Vereinssport als auch für den Freizeitsport umfasst.	Ausarbeitung eines Konzeptes für den Sportpark Ost
Hallen und Räume	In Ludwigsburg stehen sowohl für den Schul- als auch für den Vereinssport bedarfsgerechte Kapazitäten an Hallen und Räumen zur Verfügung.	bauliche Ergänzungen der Hallen und Räume Neubau Sporthalle Oststadtschule Sanierung / Umbau Halle in Oßweil Bau mehrteilige Halle in Poppenweiler Bau vereinseigene Trainingshalle Erhalt und Sanierung hat Priorität; regelmäßige Erfassung des baulichen und technischen Zustandes Nutzung anderer Räume für Sport und Bewegung Hallenbelegung regelmäßig überprüfen
Sportförderung	Die kommunalen Sportförderrichtlinien der Stadt Ludwigsburg bilden ein zentrales Steuerungsinstrument zur Umsetzung der Empfehlungen zur Sportentwicklung.	Straffung und Verschlinkung der Sportförderrichtlinien Prüfung der Zugangsvoraussetzungen Ergänzung der Förderung um Projektförderung Überprüfung der bisherigen Fördertatbestände Sicherung des finanziellen Umfangs der Sportförderung